Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 199. Mittwoch den 27. August **1845.**

Inland.

Berlin, 24. August. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Regierungsrath Krüger zu Minden den Charakter als Geheimer Regierungs-Rath beizulegen. — Dem Kaufmann Ferd. Krimmelbein zu Barmen ist unter dem 20. August 1845 ein Patent auf eine mechanische Vorrichtung zum Beschneiden des Papiers in der durch Zeichnung nachwiesenen Zusammensetzung auf sechs Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des preußischen Staats ertheilt worden.

Angekommen: Se. Durchlaucht der Fürst zu Salm-Horstmar, von Kösfeld. — Abgereist: Der Kaiserlich russische Geheime Rath und Senator, von Fanschawe, nach Leipzig.

> **Berlin,** 25. Aug. Zwischen dem Kriegs- und Kultus-Minister war die Frage verhandelt worden, ob den approbirten Militär-Chirurgen die Erlaubniß zu ertheilen sei, auch Civil-Praxis auszuüben. Diese vom Kriegs-Minister beanspruchte Bewilligung war vom Kultus-Minister im Interesse der Civil-Aerzte und Civil-Chirurgen bestritten worden, deren Erwerb ohnedies durch die freie Praxis der hochbesoldeten Regiments- und Bataillons-Aerzte auf das Aeußerste beschränkt wird. Ein Civil-Arzt, der kein Vermögen hat, ist den äußersten Drangsalen preisgegeben. Bei der anstrengendsten Beschäftigung, ohne Ertrag, da er Anfangs mit der kläglichsten Armen-Praxis zufrieden sein kann, muß er das kümmerlichste Leben fristen. Wie groß die Noth, dafür nur den einen Beleg, daß es hier junge Aerzte giebt, dei für einen Thaler jährlich die Pflege ganzer Familien übernehmen, und welcher Mittel entblödet man sich bei dieser ärmlichen Concurrenz nicht. Mittel, die den Betheiligten Verachtung zuziehen müßten, käme man vor Mitleid über die Noth dieser Männer der Kunst und Wissenschaft dazu. Wie craß steht nun die Bevorrechtung der Militär-Aerzte diesen Verhältnissen gegenüber! Sie haben nicht nur ihr Studium, sondern auch die reichsten Hilfsmittel für dasselbe, so wie Wohnung und Kost frei; sie werden besoldet, so wie sie nur in Thätigkeit kommen und dürfen den armen Civilärzten noch die Praxis schmälern, zu der Militär-Aerzte um so leichter gelangen, weil sie eher bekannt werden, einen höbern Grad von Zutrauen genießen, da man weiß, daß sie in ihrem Amte reiche Erfahrungen sammeln, und weil sie nicht so sehr auf den Ertrag der Praxis sehen dürfen, da sie ohnedies zu leben haben. Die zwischen dem Kriegs- und Cultus-Minister in Betreff der Ertheilung der licentia practicandi für die approbirten Compagnie-Chirurgen verhandelte Frage ist durch den König dahin entschieden worden, daß man den jetzigen Compagnie-Chirurgen bei ihrer dermaligen amtlichen Stellung den Offizierrang nicht geben, und daß man auch den im Unterofficierrange stehenden Compagnie-Chirurgen gleiche Rechte mit den approbirten Civil-Aerzten nicht einräumen könne. — Da unter den Berliner Aerzten von Amt und Würde die Wahl eines Direktors der Charité sehr schwierig wird, der unter den gegenwärtigen ziemlich schwierigen Verhältnissen in dem Geiste und mit der Energie eines Rust, die Verwaltung dieses großartigen Krankenhauses mit Erfolg leiten könnte, so gewinnt es den Anschein, als sollte die Direktorstelle der Charité mit einem Militär besetzt werden. Man nennt einen Major Hirsch als zu diesem höchst einträglichen, aber auch sehr schwierigen Posten designirt. — Es heißt, das Friedrich-Wilhelms-Institut solle sein kürzlich stattgehabtes 50jähriges Jubiläum nicht lange überleben. Es stellt sich immer mehr heraus, daß gleich der Freiheit der Gewerbe auch die Freiheit des Studiums nöthig und noch viel nöthiger sei, als jene. Die Gesammtzahl der Studirenden in der Pepinière hat in den 50 Jahren 2518 betragen, wovon 2046 in den militärärztlichen Dienst eintraten. Gegenwärtig sind 141 Studirende. — Karl Beck kehrt in den letzten Tagen dieser Woche von einer viermonatlichen Reise durch Süddeutschland und die Schweiz zurück. Der Dichter soll ein ziemlich voluminöses Manuskript poetischer und prosaischer Reisefrüchte heimbringen, die in 3 bis 4 starken Bänden im Verlage der Vossischen Buchhandlung erscheinen werden. — Nach Hrn. Hoppe's Rückkehr, der jetzt in Pesth als Gast Triumphe feiert, geht Oedipus auf Colonos, zuerst auf dem Schloßtheater in Sanssouci, in Scene. Hoppé spielt auf ausdrücklichen Wunsch des Königs die Titelrolle.

* **Berlin,** 24. August. Der Oberpräsident von Schlesien, Herr v. Wedell, ist hier angekommen und in Meinhardt's Hotel unter den Linden abgestiegen. Man ist noch immer der Meinung, daß derselbe das Portefeuille des Innern übernehmen werde.

Die D. A. Z. enthält folgende Nachricht aus Berlin, die sicherlich eine Erdichtung ist: „Am 19. d. M. wurde ein Reskript des Kriegsministers in den Kasernen verlesen, welches sämmtlichen Militärpersonen untersagt, an den religiösen Bewegungen der protestantischen Freunde irgendwie theilzunehmen, weder an ihrem Protest noch an ihren Versammlungen."

Aus der Anciennetätsliste der Armee ergiebt sich, daß man nach fünfzehnjähriger Dienstzeit Premierlieutenant, nach siebenjähriger als solcher Hauptmann, nach zehnjähriger als solcher Major, nach neunjähriger als solcher Oberstlieutenant, nach dreijähriger als solcher Oberst wird. Zum Avancement vom Obersten zum Generalmajor bedarf es fünf, von da zum Generallieutenant sechs, von da zum General der Infanterie oder Kavallerie etwa zwei Jahre, so daß man also diese höchste Charge unserer Armee nach 57 Dienstjahren (als Offizier) erreichen könnte. Ferner kann man mit annähernder Gewißheit folgern, daß nur die Hälfte aller zu Sekondelieutenants Beförderten Premierlieutenants werden, daß von diesen wiederum ein Viertel abgeht, ohne Hauptleute oder Rittmeister zu werden. Nur sieben Zehntel der Letztern werden Majors, und von diesen verlassen die Hälfte bis zwei Drittel den Dienst, ohne die nächsthöhere Charge zu erreichen. Etwa die Hälfte der Obersten und zwei Drittel der Generalmajors erreichen einen höhern Grad. (D. A. Z.)

* **Kurnik,** 24. August. Die Nachrichten aus Galizien sind überall betrübend. Aus Stanislawow schreibt man vom 13. August: „Die mehrwöchentliche anhaltende Dürre im Juli hat auf die Qualität der diesjährigen mittelmäßigen Ernte sehr schädlich eingewirkt, das Getreide giebt überall weder die gewöhnliche Menge an Körnern, noch ist das gewonnene Mehl gut. Nach dieser schädlichen Dürre hat Hagelschlag an vielen Orten die Getreide- und Tabak-Ernte vernichtet. Als man die Ernte mit aller Kraft begann, hatten wir heftige, anhaltende Regengüsse, welche in vielen Gegenden so lange angehalten haben, daß das gehauene aufgestellte Getreide ausgewachsen ist. Obgleich keine Bewegung im Handel bei uns statt hat, müssen wir doch den Korzez Weizen mit 7—8 rhein. Gulden, den Roggen mit 5—5½ Gulden, den Hafer mit 4 Gulden 30 Kr., die Gerste mit 5 Gulden 30 Kr. bezahlen. — Auch im Großherzogthum Posen klagt man in vielen Gegenden, daß die diesjährige Körnermenge bei dem Ausdreschen gegen sonst ungewöhnlich gering ist. — Die Sache der Mäßigkeitsvereine im Großherzogthum ist in ein neues Stadium getreten, indem der neue Erzbischof unterm 16. Juni an die Geistlichkeit Posens und Gnesens ein Rundschreiben erlassen hat, welches sie insgesammt ermuntert, sich mit Eifer der Sache der Mäßigkeitsvereine zu widmen, jedoch verbietet er der Geistlichkeit gegen den Landmann jeden Zwang, welcher der Sache mehr schaden als nützen könnte. Es wird als Gerücht erzählt, daß hin und wieder ein starkes Treiben mit Dispensationen stattgefunden haben soll, indem den Mitgliedern der Mäßigkeitsvereine unter gewissen Umständen und gegen Erlegung einer gewissen Summe, natürlich zum Besten des Kirchenschatzes, das Branntweintrinken auf eine kürzere oder längere Zeit gestattet wurde. Diesem Unfuge soll unser thätiger Erzbischof durch ein scharfes Umschreiben ein Ende gemacht haben. — Der Beitritt sehr ehrenwerther Personen zur protestantischen Erklärung, welche in der Breslauer Zeitung begonnen, hat auch in der Posener deutschen Zeitung eine mindestens sonderbare Beleuchtung gefunden. Frömmler sind überall anrüchig, der indische Fakir ist lächerlich, der christliche Frömmler verächtlich. Der Mann, welcher den Ritus seiner Kirche treu beachtet, das Gebot der Liebe nach Christi des Herrn Beispiel in allen seinen Handlungen befolgt, seinen Nebenmenschen mit andern religiösen Ansichten, wenn diese auch von den seinigen ganz abweichen, dennoch so lange achtet, ehrt und liebt, so lange dessen Handlungen mit den Gesetzen der Liebe und Ethik übereinstimmen, ist fromm und wird überall geehrt und geachtet werden. Unter Frömmler aber verstehen wir Katholiken und Protestanten den, welcher seine Mitmenschen nur nach dem Maße schätzt und beachtet, in welchem diese den äußern Gebräuchen ihres Glaubens genügen, und sie im entgegengesetzten Fall verachtet und verfolgt — der selbst ohne Liebe im Herzen, in stolzer Heuchelei, durch Ostentation beim Almosenertheilen, Errichtungen frommer Institute und namentlich recht häufigen Kirchenbesuch, recht zur Schau getragene fromme Mienen und Redensarten selbst den Himmel zu bestechen glaubt, dessen Handlungen jedoch der christlichen Liebe ermangeln und oft nur von Haß und Verfolgungssucht motivirt sind. Steht einer solchen frömmelnden Gesinnung die Macht zur Seite, so wird sie starrer Fanatismus, der, ohne christliche Liebe, mit Feuer und Schwert, kein göttliches und menschliches Recht achtend, alle Diejenigen zu zermalmen strebt, die sich seinem Befehle nicht gehorsam fügen und dem grausam lächerlichen Wahn, daß durch gezwungene strenge Beobachtung äußerer Religionshandlungen auch nothwendig eine — wahrhaft religiöse innere Gesinnung, die nur das Werk christlicher Liebe und göttlichen Wohlwollens ist, erzwungen werden kann.

Aus der Provinz Sachsen, 16. August. Folgende Petition ist von den ehemaligen Mitgliedern der Burschenschaft zu Halle bei dem akademischen Senate eingereicht worden: „Ew. Magnificenz und Einem hohen akademischen Senate nahen die Unterzeichneten gehorsamst mit der Bitte, daß dieselben sich bei Sr. Excellenz, dem Herrn Minister des Unterrichts ꝛc. um Niederschlagung der gegen sie erneuerten Untersuchung wegen Theilnahme an der im Sommer 1844 aufgelösten sogenannten Hallischen Burschenschaft verwenden mögen. Veranlassung dieses Gesuchs ist die durch öffentliche Blätter verbreitete Nachricht, daß der Herr Minister alle diejenigen Studentenverbindungen, welche auf den Prinzipien „Sittlichkeit und Wissenschaftlichkeit" beruhen, die Konzession zu ertheilen beabsichtige, wie dies in Bonn bereits geschehen. Daß auch unsere Verbindung diese Prinzipien hätte, geht nicht allein aus der jetzt in Händen der Behörden liegenden Konstitution hervor, sondern wir standen auch in dem Rufe, die in derselben ausge-

sprochenen Grundsätze alles Ernstes zu vertreten. Nichts destoweniger lösten wir die Burschenschaft auf, nicht als ob wir den Grundsätzen untreu geworden wären, sondern weil die Form derselben, welche mit den Gesetzen des Staates in Widerspruch steht, unserem Bewußtsein nicht mehr entsprach. Auch gestehen wir offen, daß Rücksichten auf Familienverhältnisse, auf die Wünsche von Verwandten einzelner Verbindungsmitglieder die Auflösung beschleunigt haben mögen, da nach der um Pfingsten 1844 „wegen Theilnahme an einer verbotenen Verbindung" über uns verhängten Strafe Niemand auf's Neue einer solchen sich aussetzen mochte. Daß wir uns aber erst kurz nach Publikation des Urtheils auflösten, dafür hoffen wir, ganz abgesehen davon, daß es aus äußeren Gründen nicht anders möglich war, deshalb Verzeihung zu erhalten, weil die Auflösung, welche früher nur als eine gezwungene Handlung hätte erscheinen können, später eine freie, moralische Handlung war. Das Ende unserer Verbindung und die ihrethalben übernommene Strafe hat uns jedoch vor neuen Untersuchungen nicht geschützt, sie wurden vor Ostern d. J. mit der Beschlagnahme der Papiere zweier ehemaligen Verbindungsmitglieder begonnen, und obgleich durch diese Papiere gerade die Statt gehabte Auflösung der Burschenschaft bewiesen wurde, ist die Untersuchung nicht allein bis heute noch nicht beendigt, sondern wir haben allen Grund anzunehmen, daß sie gerade jetzt mit erneuerter Kraft geführt werden soll. Da nun eben jetzt die oben erwähnten milderen Verfügungen in Betreff der auf Wissenschaftlichkeit und Sittlichkeit gegründeten Verbindungen bevorsteht, eine Konzessionirung aber der jetzt noch existirenden burschenschaftlichen Verbindungen nicht erfolgen kann, ohne daß in Bezug auf das frühere ungesetzmäßige Bestehen derselben eine vollständige Amnestie ertheilt wird: so würde die Fortsetzung gegen die nicht mehr bestehende Hallische Burschenschaft ohne Zweifel nur dann rechtlich begründet werden können, wenn gegen dieselbe ein ganz besonderer schwerer Verdacht vorläge, etwa daß sie außer den erwähnten Prinzipien auch noch politische Zwecke verfolgt habe. Allein die Untersuchungen, welche in kurzen Zwischenräumen seit 3 Jahren gegen dieselbe geführt wurden, werden Ew. Magnificenz und Einem hohen Senate gezeigt haben, daß solche Zwecke ihr von Anfang ihres Bestehens bis zu ihrem Ende fremd lagen, — und so sehen denn die Unterzeichneten von denselben der Gewährung ihrer Eingangs ausgesprochenen Bitte zuversichtlich entgegen." — Die bereits erfolgte Antwort ist eine abschlägige.

(Aach. Z.)

Deutschland.

Leipzig, 23. August. Die Mittheilung über Zurückweisung einer Anklage auf Mord bedarf einer Berichtigung. Der Antrag einer armen Wittwe an das Kriminalamt zu Leipzig ging dahin, die Obduktion und Sektion der Leiche ihres Mannes, eines Opfers des 12. Angust, vorzunehmen behufs eines erst später zu stellenden Untersuchungsantrages (denn dieser konnte mit Erfolg nicht hier, sondern nur bei einem anderen Gerichte gestellt werden). Das Kriminalamt zu Leipzig hatte auch nach wiederholtem Antrage resolvirt: die Leiche unter Zuziehung des Gerichtsarztrs vor besetzter Gerichtsbank zu besichtigen, die Sektion aber zu unterlassen, weil eine Kriminaluntersuchung, wenn sonst begründet, auch ohne diese Sektion mit Erfolg geführt werden könne. Die Besichtigung war aber trotz der Eile ihres Versuchs durch die inzwischen begonnene Leichenbestattung für jetzt vereitelt worden.

(D. A. Z.)

† **Leipzig,** im August. Aus einer soeben hier bei C. H. Hoßfeld erschienenen Broschüre: „Der 12., 13., 14. und 15. August 1845 in Leipzig, geschildert von Dr. Karl Krause" entlehnen wir folgenden Abschnitt, welcher die Stimmung in Leipzig und die Aeußerung derselben vor dem Ausbruche des Tumults mit seinen unglücklichen Folgen behandelt: „Durch die neuern religiösen Bewegungen, welche seit Anfang des Jahres 1845 festen Boden bei uns gewonnen haben, ist das wenige öffentliche Leben, was im Königreich Sachsen seit 1830 begonnen hat, in eine neue Periode eingetreten. Die sächsische Bevölkerung ist mit Eifer protestantisch. Zwei Gebiete sind da, auf welchem der menschliche Geist seine Denkkraft üben und sie sich ausarbeiten lassen könnte: das politische Gebiet und das religiöse Gebiet. Das politische ist uns derzeit geschlossen, aber der menschliche Geist kann nicht unthätig sein, und so wirft er sich bei uns auf religiöse Fragen. Die politischen Zustände sind der Art, daß die Geister gewissermaßen auf das religiöse Gebiet mit Gewalt gedrängt werden. Wer wird aber leugnen wollen, daß den deutschen Protestanten seit 1815 von Seiten der römischen Hierarchie vielfach Veranlassung zu Befürchtungen gegeben worden ist? Und sie sind in den letzten zehn Jahren immer ernster und begründeter geworden. Immer begehrlicher hat die römische Kurie ihre Arme nach ihrer alten mittelalterlichen Allgewalt ausgestreckt, immer drohender sind ihre Anmaßungen geworden, immer offener und ungescheuter hat sie ihre Angriffe gegen den Protestantismus gerichtet und seinen Untergang prophezeiht. — Die Stiftung des Gustav-Adolph-Vereins war die erste Gegenwirkung. — Der Abfall der deutschkatholischen Gemeinden die zweite und entschiedenere. — Die letztere Erscheinung wurde von allen Protestanten mit Jubel begrüßt. Und wie hätte es anders sein können? Wenn die katholische Kirche mit Gegnern in ihrem eigenen Hause zu kämpfen hatte, wie konnte sie vor der Hand an Ausfälle denken? Und da in Sachsen der Protestantismus am wärmsten in Deutschland aufgefaßt wird, so war auch in Sachsen der Jubel über die Deutschkatholiken am größten. — Die öffentliche Meinung wünschte baldige Anerkennung der Deutsch-Katholiken, ohne sich wohl immer einen klaren Begriff von der Bedeutung dieses Wortes zu machen. — Die Deutsch-Katholiken bitten um Anerkennung. Die Staats-Regierung antwortet, daß nach Paragraph 32 jedem Landes-Einwohner völlige Gewissensfreiheit gewährt ist, daß also auch mehrere von einer bereits bestehenden Kirche sich lossagen, und eine neue Kirche bilden dürfen, und daß die Altgläubigen, nach den bisherigen Gesetzen, aber die Neugläubigen nach künftig zu gebenden Gesetzen in ihrer Gottesverehrung geschützt sein sollen. Nun seien die Deutschkatholiken Neugläubige, also stehe ihnen die freie öffentliche Religionsübung nach Paragraph 56 der Verfassung nicht eher zu, bis sie künftig mittelst besondern Gesetzes im Königreiche aufgenommen, oder, wie man jetzt sagt, anerkannt seien. Zu einem Gesetze bedürfe es aber der Zustimmung der Stände. — Nach dem bisherigen Gange der Staatsmaschine und der großen Theilnahme, welche die Protestanten den Deutschkatholiken zuwenden, war es kaum anders zu erwarten, als daß ein solcher Bescheid befremden und verstimmen würde. Wie? fragte man, hat die Staatsregierung nicht nach Paragraph 88 der Verfassung das Recht, auch solche, ihrer Natur nach der ständischen Zustimmung bedürfenden, aber durch das Staatswohl dringend gebotenen Verordnungen zu erlassen, deren vorübergehender Zweck durch Verzögerung vereitelt werden würde. Der vorübergehende Zweck einer Anerkennung der Deutschkatholiken wäre schleunige Beruhigung der Gemüther, — er wird durch Verzögerung vereitelt. — Es geschah nichts, und da uns in Allem Oeffentlichkeit fehlt, so fing man an zu rathen, wer wohl das Hinderniß sein werde? — Bei dem Mangel aller Oeffentlichkeit ist es unvermeidlich, daß sich allerhand Vermuthungen ungeprüft festsetzen und als Gewißheit verbreitet werden. Im Dunkel schleichen sie weiter wie Gift und greifen mehr und mehr um sich, während sie im Lichte der Oeffentlichkeit besprochen würden und spurlos vorüber gingen. — Einen neuen Grund zur Mißstimmung glaubte man in der Bekanntmachung der für die Angelegenheiten der evangelischen Kirche beauftragten Minister vom 17. Juli dieses Jahres finden zu können. Diese Bekanntmachung verbietet keineswegs, aus der protestantischen Kirche auszutreten und mit einem neuen Glaubensbekenntnisse eine neue Kirchengemeinde zu bilden, die künftig mittels besondern Gesetzes aufzunehmen, oder anzuerkennen wäre; — sie verbietet nicht eine Abänderung der Verfassung der evangelischen Kirche, sie verbietet nur Versammlungen, welche auf Abänderung des Glaubensbekenntnisses gerichtet sind. Es ist eine Thatsache, daß die Minister zu diesem Letzteren eidlich verpflichtet sind. — Allein die Aufregung war ein Mal da, sie stieg. — So standen hier in Leipzig die Sachen, als sich die Nachricht verbreitete, Prinz Johann werde als Oberkommandant am 12. August, Dienstags, die Leipziger Communalgarde inspiziren. Mehre andere Gerüchte waren zu gleicher Zeit im Umlauf. Ich erwähne nur eins: Prinz Albert, der älteste Sohn des Prinzen Johann, sagte man, werde auf die Universität nach Bologna geschickt, um dort von den Jesuiten erzogen zu werden. Man hatte wahrscheinlich zuerst von Bonn gesprochen. — Aber was glaubt nicht eine aufgeregte Menge, wo keine Oeffentlichkeit ist? Am Tage vorher unterhielt man sich bereits von den Demonstrationen, welche während der Musteruug gemacht werden sollten. Der Kommandant der Communalgarde Dr. Haase werde dem Prinzen, wie gewöhnlich ein Lebehoch ausbringen, dann, hieß es, werde man pfeifen und Ronge leben lassen. Es fanden wirklich in mehreren Kaufläden Pfeifen starken Absatz. — Prinz Johann langte am 12. Nachmittags gegen 4 Uhr in Leipzig an; die Communalgarde war befehligt worden, sich halb drei Uhr auf den Sammelplätzen einzufinden. So hieß es wenigstens. Der Prinz kam aber zuerst auf dem Uebungs-Platze an und mußte die Communalgarden, die sämmtlich schon da sein sollten, erwarten. Er begrüßte sie, aber nur die erste Compagnie erwiederte die Begrüßung, die übrigen beobachteten entweder ein tiefes Schweigen, oder zeigten sich lau. Nach vollendeter Musterung brachte der Kommandant Dr. Haase das übliche Hoch auf den General-Kommandanten aus, aber nur eine kleine Anzahl stimmte ein, die übrigen blieben stumm. Das Musik-Chor, welches die Mannschaft nicht rufen hörte, fiel mit dem anbefohlenen Tusch auch nicht ein. Um sieben Uhr kehrten die Communalgarden ermüdet zurück und gegen 8 Uhr waren sämmtliche Compagnien wieder in der Stadt eingetroffen. Während der Musterung hatte sich eine große Menge von Zuschauern eingefunden. Unordnungen waren nicht vorgefallen, allein manche Vorzeichen, welche sich während der Musterung unter den Zuschauern bemerkbar machten, ließen bei der herrschenden Stimmung wünschen, daß jede weitere Gelegenheit eine Menschenmenge zusammenzuziehen, vermieden werden möchte. Indeß wird versichert, es seien während der Musterung schon zwei Studenten von der Communalgarde, wegen Ruhestörung verhaftet worden. Um 9 Uhr war, wie gewöhnlich, großer Zapfenstreich der Communalgarde zu Ehren des Prinzen, welcher im Hotel de Prusse auf dem Roßplatze abgestiegen war ꝛc. ꝛc.

München, 21. August. JJ. MM. der König und die Königin von Preußen trafen am 21. August Vormittags 10½ Uhr mit einem Extrazug der Donauwörther Eisenbahn in Augsburg ein, wurden am Bahnhofe von den Behörden empfangen, und reisten nach Besichtigung des Rathhauses und mehrerer Kirchen mit einem Extrabahnzug nach München weiter, woselbst sie auch heute anlangten. — In Aschaffenburg hatten JJ. MM. das pompejanische Haus in Begleitung des mit jenem Bau beauftragten Prof. Louis in Augenschein genommen.

(Nürnb. Cor.)

Braunschweig, 21. August. Gestern fand auf der Asse, einem in der Nähe von Wolfenbüttel gelegenen Waldgebirge, eine längst verabredete Versammlung der protestantischen Lichtfreunde statt. Man vereinigte sich im Freien, da es an Räumen zur Aufnahme der Zusammengekommenen, deren Zahl zwischen zwei und drei Tausend betragen haben mag, fehlte, und nach einem religiösen Gesange begannen gegen 10 Uhr Morgens die mündlichen Erörterungen. Uhlich war aus bekannten Gründen nicht erschienen, hatte aber eine Rede gesendet, welche der Pastor Steinmeyer aus Braunschweig den Anwesenden vorlas. Darauf hielt der Pastor Hessenmüller aus Braunschweig eine sehr gediegene und allgemein ansprechende Rede, in welcher nach einer treffenden Schilderung des Geschichtlichen und Positiven die religiösen Anforderungen der Zeit unumwunden ausgesprochen wurden. Ein darauf folgender Versuch, gegen das rationalistische Element die „Rechtgläubigkeit" hervorzuheben, fand schon deshalb wenig Eingang, weil der Redner nicht Allen verständlich wurde, und weil eine Darlegung, daß die angeregten Fragen sich nicht zu einer Diskussion vor einer gemischten Menge eignen — mag man darüber denken wie man will — gerade bei dieser Menge selbst wohl nie auf Anklang rechnen darf. Eine passende Abschiedsrede des Pastor Behrens aus Sangleben und ein Gesang schloß die Verhandlungen; eine neue Zusammenkunft ward für den bevorstehenden Herbst in Braunschweig selbst vorgeschlagen. Irgend etwas Bedenken Erregendes oder die Besorgnisse, mit denen anderer Orten die Versammlungen der Lichtfreunde betrachtet worden sind, Rechtfertigendes haben wir in dieser Versammlung nicht wahrnehmen können; den Anwesenden war es nicht um Streiten und Polemisiren, sondern um die Sache selbst zu thun. Diese durchaus ruhige Haltung der Versammlung erklärt sich daraus, daß im Braunschweigischen in religiösen Dingen eine freiere und rationalistische Richtung herrscht. Daß aber das größere Publikum, welches vom Symbolzwange nicht wesentlich belästigt werden kann, an der Versammlung der Lichtfreunde großes Interesse nahm, ist überhaupt nur ein Zeichen, daß sich der Geist der Zeit gerade den religiösen Dingen wieder lebhaft zuwendet und somit gegen den Materialismus, in dessen Banden die Welt gefangen zu sein scheint, auf eine erfreuliche Weise reagirt.

(D. A. Z.)

Oesterreich.

* **Janernik,** 22. Aug. Vor 10—12 Tagen wurde von hier aus ein sehr gefährlicher Verbrecher, Namens Kolbe, der zu 5jähriger Festungsstrafe auf dem Spielberge bei Brünn und dann auf lange Zeit ins Strafhaus condemnirt war, von hier forttransportirt, indem er gefahren und an den Wagen vermittelst einer starken Kette angeschlossen wurde. Es gelang dem Kolbe jedoch schon in der ersten Nacht in Kuttelberg bei Zuckmantel zu entfliehen. Vor wenigen Tagen befand sich nun der hiesige Oberamtssekretär in Winkeldorf bei Olmütz; er sieht im Gasthause zufällig zum Fenster hinaus, und erblickt den vorübergehenden Kolbe. Sehen und Einfangen war jetzt das Werk einiger Minuten, und man wird den Fluchtsüchtigen nun besser bewachen.

Obgleich in Böhmen wegen des noch bestehenden Hörigkeitsverhältnisses und der damit verbundenen Flachsspinnerei auf dem Lande das Bedürfniß besonderer Heranbildung guter Flachshandspinner minder an den Tag tritt, als z. B. im benachbarten Schlesien, so hat die praktische Regierung demnach, gleich der preußischen, begriffen, wo eigentlich der wahre Grund unserer deutschen oder Continental-Leinwand-Frage zu suchen sei. Es ist längst die Errichtung von Spinnschulen oben beschlossen worden, und wenn die Ausführung dieses Vorhabens bislang noch immer nicht ins Leben getreten, so mag dies — wie in Preußen — wohl an der eigenthümlichen Einrichtung des Verwaltungsganges liegen. Bevor auf dem bureaukratischen Instanzenzuge die nothwendigste Reform in Anwendung kommen kann, ist oft der rechte Zeitpunkt dafür schon

vorüber, und man kommt damit zu spät. Während unter so bewandten, allgemein bekannten Umständen Preußen, namentlich aber in Schlesien, immer Alles vom Gouvernement, von Gesetzen gethan verlangt, während man stets seine Selbstthätigkeit möglichst zu suspendiren bestrebt ist, zeigt sich in Böhmen von Seiten der Nation meist ein ganz anderer, thatkräftigerer Sinn. So besuchten wir kürzlich die romantischen Felsen von Adersbach und hatten Gelegenheit, auch die vom dortigen Grundherrn errichtete Spinnschule zu sehen. Ein Spinnmeister aus Westphalen steht an der Spitze und bildete bereits recht tüchtige Spinner heran, obschon die Schule erst kurze Zeit besteht. Die besseren Spinner verdienen täglich bis 4 Sgr. Spinnlohn, was demnach weit mehr ist, als mit der Weberei verdient werden kann, so wie die Löhne im Allgemeinen dermalen stehen. Die besten englischen Spinnmaschinen vermögen nicht mit dem in Adersbach gesponnenen Handgarn Concurrenz zu halten, sowohl in Hinsicht auf Feinheit und Gleichmäßigkeit, als auch in Betreff der Preise; dabei spricht nun außerdem noch die Haltbarkeitsfrage so bedeutend zu Gunsten des Handgespinnstes mit, und während die beste Leinwand aus Maschinengarn noch immer die rauhe Oberfläche zeigt, wie solche bei Baumwollengeweben sichtbar wird, läßt sich vermöge des guten Handgespinnstes nur allein die echte, glatte und steife Leinwand herstellen, welche sonst Millionen Thaler in das Land zog, während dermalen bereits Millionen für englische Leinwand und Leinengarn aus dem Lande gehen. (Köln. Z.)

Rußland.

St. Petersburg, 17. August. Unsre heutige Petersburger Zeitung enthält wieder Nachrichten vom Kaukasus, denen wir Folgendes entnehmen: Am 12. August traf mit einem Berichte an Se. Maj. den Kaiser, von dem Oberbefehlshaber des abgesonderten kaukasischen Corps, der Adjutant desselben, Garde-Stabs-Capitain Fürst Andronikow, ein, der nach Beendigung der Expedition nach Dargo und des Zuges von Dargo nach der Befestigung Gersel-Aul, abgesendet worden war. Nach den letzten Nachrichten hatte der Oberbefehlshaber mit den Truppen bei Andi Halt gemacht, um die Proviant-Transporte abzuwarten, welche am 15. oder 16. Juli eintreffen sollten. Nach der Ankunft derselben traten die Truppen am 18. Juli den Zug nach Dargo an. Nachdem die tiefen und steilen Schluchten des Engpasses Retschel passirt waren, ging der Weg auf einer Strecke von mehr als 20 Werst durch den itschkerschen Wald, der von kaum gangbaren Fußpfaden durchschnitten wird. Fast auf jedem Schritt hatten die Bergvölker starke Verhaue angelegt, aus denen sie jedoch durch die Bajonette unserer Truppen vertrieben wurden, und noch an demselben Tage, nach Anbruch der Nacht, erreichten die Unsrigen, nachdem sie alle Hindernisse der Natur und den verzweifelten Widerstand des Feindes überwunden hatten, Dargo, den Hauptzufluchtsort des Schamil. Dieser hatte hier schon selbst seine Wohnung und die übrigen Gebäude zu zerstören begonnen, was dann von unseren Truppen vollendet ward. Während die Truppen in Dargo standen, ward der General-Lieutenant Klüki von Klugenau mit 6 Bataillonen, 4 Geschützen der Gebirgsartillerie und einem Theile der Kavalerie dem Transport entgegengeschickt, der aus Andi mit Proviant und Munition erwartet wurde. Bei seinem Marsche durch den Wald stieß dieses Detachement auf heftigen Widerstand. Die Bergvölker aus den benachbarten Gemeinden, durch die Aussicht auf Beute gelockt, waren in Menge in den Wald zusammengeströmt und hatten noch neue Verhaue angelegt. Außerdem waren die Wege durch den Regen in einem Grade verdorben worden, daß sie an manchen Stellen fast gar nicht zu passiren waren. Am 23sten kehrten unsere Truppen von diesem zur Einholung des Transportes unternommenen Zuge zurück, nachdem sie einen schwierigen und hartnäckigen Kampf hatten bestehen müssen, bei dem unser Verlust nicht unbedeutend sein konnte. Zu allgemeinem Leidwesen sind auch die tapferen Generale Passek und Wiktorow unter den Gebliebenen. Nach Aussage der Kundschafter haben in diesem Gefechte allein die Bergvölker mehr als 400 Mann auf dem Platze gelassen. Nachdem die zurückkehrende Kolonne wieder zum Hauptdetachement gestoßen war, hielt der Oberbefehlshaber es für unnütz, länger in Dargo zu verweilen und unternahm am 25. Juli eine angreifende Bewegung gegen die Schaaren des Schamil, der sich auf den Höhen von Zentera verschanzt hatte. Nachdem unsere Truppen Schamil aus dieser Stellung geworfen hatten, setzten sie ihren Marsch auf dem linken Ufer des Axai fort, indem sie beständig den Feind aus den starken, auf der ganzen Ausdehnung dieses Weges errichteten Verhauen trieben, und langten endlich nach hartnäckigen, im Walde bestandenen Gefechten auf einer kleinen Fläche beim Dorfe Schaugal-Berda an. Hier machten sie Halt, um zu rasten und die Operationen des Generalmajors Freitag abzuwarten, dem befohlen war, von der Befestigung Gersel-Aul aus nach Mißkit und weiter, dem Hauptdetachement entgegen einen Streifzug zu machen und der mit unglaublicher Schnelligkeit von verschiedenen Punkten eine Truppenmacht von 7½ Bataillonen, 13 Kanonen und 300 Kosaken zusammengebracht hatte. Als der Oberbefehlshaber die Ankunft Freitags bei Mißkit erfuhr, verließ er seine Stellung und vereinigte sich am 31. Juli mit demselben, nachdem er einen Trupp Gebirgsbewohner, die ihm den Weg hatten streitig machen wollen, zerstreut hatte. Am 1. August langten die vereinigten Detaschements bei der Befestigung Gersel-Aul an. Dargo, Sitz der Herrschaft des Schamil, ist zerstört und die Truppen haben bei Gersel-Aul wiederum die Grenzen des uns unterworfenen Gebietes betreten.

Frankreich.

** **Paris**, 20. Aug. Den Zimmergesellen, welche ihre Sache mit Beharrlichkeit durchgesetzt haben, sind jetzt die Holzsäger und Brettschneider gefolgt, auch sie haben ihre Arbeit niedergelegt und verlangen höheres Tagelohn. — Professor Wöhler in Göttingen ist zum Mitgliede der Akademie der Wissenschaften gewählt worden. — Hr. Emil v. la Roncière, der ehemalige Lieutenant, welcher von einem Fräulein v. Morel des Angriffes auf ihre Ehre angeklagt worden war, eine Prozeßsache, die ihrer Zeit durch alle deutsche Zeitungen lief, hat jetzt seine Strafe überstanden und in Ghent eine reiche Belgierin, die Tochter eines Obristen, geheirathet. Sein damaliger Ankläger ist längst verehelicht. — Alle unsere Zeitungen enthalten heute wieder ausgedehnte Berichte aus Deutschland, besonders aus Bonn und Leipzig. Von Interesse ist vielleicht folgender Satz, mit welchem der Constitutionnel eine Mittheilung aus Berlin beginnt. „Wir haben von einer Gesellschaft der Lichtfreunde, einer neuen religiösen Sekte, gesprochen, welche in Berlin und in der preußischen Monarchie viele Anhänger findet. Ihre Versammlungen sind jetzt in ganz Preußen verboten worden, und man schreibt darüber aus Berlin folgendes ꝛc. Gestern gab das J. des Déb. den Anfang des Liedes: Ein freies Leben führen wir, ließ aber die Strophe mit den Worten enden „Merkur ist unser Apostel, er kennt unser Handwerk“. Das J. d. Déb. sagt, daß dieses Lied in Deutschland sehr populär sei, und stets eine große Wirkung mache; es scheint den Schillerschen Gesang für eine Art Marseillaise zu halten. In Rochelle ist ein katholischer Geistlicher, Abbé Chardavoine von der katholischen Kirche zur evangelischen (Christkatholicismus?) übergetreten; und bei Lyon ist ein katholischer Geistlicher gerichtlich genöthigt worden 8000 Frs., die er einem Sterbenden abgenommen, dessen Erben wieder herauszugeben. — Von Don Carlos und seinem Sohn sind zwei Rundschreiben an ihre Getreuen erschienen, in denen sie sich für deren Anhänglichkeit bedanken. Se. Maj. Don Carlos V. dankt für die Liebe, die seinem Sohn, dem König, zu Theil wird; also 2 Könige, statt dem früheren einen; von dem Titel des Grafen Montemolin ist nicht mehr die Rede.

Schweden.

Stockholm, 12. August. Die schwedischen Blätter vom 12ten enthalten folgenden Bericht über einen charakteristischen Vorfall, dergleichen in Schweden nichts Seltenes sein soll. Der General Graf Ridderstolpe, welcher Chef des Wermelandschen Feldjägerregiments ist, soll nämlich bei einer Musterung als Mehrere vom Offiziercorps sich bei ihm eingefunden, um ihn zu einem Mittagsmahl einzuladen, geantwortet haben, er nehme zwar mit Vergnügen die Einladung an, werde jedoch keinem Gebrauch von derselben machen können, im Falle ein Lieutenant beim Regimente, Graf Adlersparre, an der Gesellschaft Theil nehme, weil dieser nämlich am letzten Reichstage seine Vollmacht auf dem Ritterhause dem Redakteur des liberalen „Aftonblads“ überlassen habe. Graf Adlersparre sobald er dies habe erfahren, sich habe krank melden lassen und so von der Mahlzeit weggeblieben sein, aber seinen Bericht über den Sachverhalt höheren Orts eingereicht haben, welcher zur Folge gehabt hätte, daß der General eine Zurechtweisung wegen des Unpassenden in jenem Ausbruche seines politischen Aergers erhalten. (Hamb. N. Z.)

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 6. August. An mehrern Orten sind wieder neue Aufstände ausgebrochen. In Bagdad hat sich der Untergouverneur gegen den Gouverneur empört, er wurde jedoch geschlagen und entfloh nach Persien. In Mossul empörten sich mehrere Kurden-Beys gegen den dortigen Pascha. Besonders aber in Wan greift der Aufstand immer weiter um sich. Schon gegen 150,000 Rebellen sollen unter Waffen stehen. Wahrscheinlich ist die Zahl sehr übertrieben. (A. A. Ztg.)

Konstantinopel, 13. Aug. Rifaat Pascha, bisher Mitglied des Reichsraths, erhielt die Präsidentschaft desselben. — Im Laufe des gestrigen Tages wurden folgende neue Veränderungen in den obersten Reichs-Aemtern bekannt gemacht: der Groß-Admiral Halil Pascha wurde abgesetzt und an seine Stelle der bisherige Muschir von Tophana, Mehmed Ali Pascha, ernannt, welcher den bisherigen Aufseher des Kriegsbedarfs, Fethi Achmed Pascha, zum Nachfolger erhielt. Letzterer vereinigt seine früheren Funktionen mit denen, die ihm nunmehr übertragen sind. (W. Z.)

Lokales und Provinzielles.

△ **Breslau**, 20. August. Seit längerer Zeit belästigt uns die böhmische Kunst auf recht unangenehme Weise. Denn so gern wir sonst ein geübtes Chor von sogenannten „böhmischen Musikanten“ gute Stücke vortragen hörten, so müssen wir dergleichen Genüsse, wie sie uns jetzt zuweilen aufgedrungen worden, uns für die Zukunft doch gehorsamst verbitten. Mehre Monden bereits, und dieselbe Truppe zu öftern Malen, stellen sich unberufen ab und zu 5—6 jugendliche Künstler mit ihren Blaseinstrumenten in den Höfen zusammen und tragen ein Paar herz- und ohrzerreißende Piecen vor, um dann bei allen Hausmiethern zu kollektiren, sich mit dieser Contribution sofort auf die Reise zu machen und die Bewohner des nächsten Hauses aufs Neue zu inkommodiren. — Nun steht die Frage, mit welchem Rechte derlei wildfremde und junge Musikanten die Vergünstigung erhalten, Ohr und Beutel der Breslauer so quälen und ärmern und älteren Bettlern das Brod wegnehmen zu dürfen, da oft wirklich bedürftigen Leiermännern die Concession (gewiß mit Recht) erschwert wird? — Auch haben wir schon einige Mal an öffentlichen Plätzen vor dem Schweidnitzer und Oderthor eine Art Sänger hören müssen, welche vor Bildern ihre romantischen Mord- und Todtschlag-Lieder vortrugen und nebenbei einen Handel mit den Abdrücken ihrer erbaulichen Gesänge trieben. Wir glauben, daß solche Bänkelsängerei weder für die Moralität, noch für den Geschäftseifer unserer niedern Volksklassen gerade einen so günstigen Eindruck zurücklassen, als daß sie ihre sauer erworbenen Pfennige dafür hingeben sollten. — Eine Belästigung ähnlicher Art geschieht ferner noch durch andere slavische Ausländer, die sogenannten Goralen, welchen, soviel wir wissen, der Paß über die Grenze versagt ist (?) und die immer noch durch ihre Industrie mit Mäusefallen und Pfeifenräumern oder durch Bettelei und Klagen von schlimmer Zeit und großem Wasser das Publikum heimsuchen. Wir meinen, wir hätten mit unseren eigenen hilfsbedürftigen Landsleuten zu thun, um nicht noch jeden hergelaufenen Herumtreiber, der Kraft genug hat, sich sein Brod auf andere Weise zu verdienen, nolens volens in seiner Faulheit zu unterstützen.

♁ **Breslau**, 25. August. Mögen immerhin Behörden als solche grundsätzlich eine 25jährige Amtsthätigkeit nicht als genügenden Grund zu einer Feier oder einer besonderen Rücksichtnahme betrachten, dem Einzelnen bleibt es ein großes Ereigniß, schon darum, weil doch nur wenige die goldene Feier erleben, mehr aber noch, weil bei letzteren meist nur der Schatten früherer Kraft da ist und ein solcher Jubelgreis oft genug zum Gegenstande des Mitleids wird, während der Mann, welcher 25 Jahre gewirkt, sich des Erlebten, Gethanen, Gelungenen freudig erinnern und doch auch mit einem gewissen Selbstveetrauen auf die Gefilde der Zukunft hinausblicken kann und in der ihm werdenden Anerkennung einen neuen Sporn zum Handeln und erhöhte Berufsfreudigkeit findet. So vereinte der 25. August eine große Zahl (120) von Männern und Frauen aus allen Ständen im Lokal der Börse zu silbernen Jubel-Feste *) des allbekannten und hochverehrten Herrn Berndt, Seniors an der Haupt- und Pfarrkirche zu St. Maria Magdalena, denn heut vor 25 Jahren empfing er die Ordination und es mußte für ihn erhebend sein, daß derselbe Mann, der ihn damals zum Dienste der Kirche geweiht, der ehrwürdige Consistorial-Rath ꝛc. Fischer, ihn heut mit Jubel begrüßen konnte und in erhebender Rede des Gefeierten Symbolum, welches er damals seiner Lebensbeschreibung beigefügt: „die Wahrheit und das Recht muß Platz behalten“ ihm und den Versammelten vor die Seele führte und zeigte, wie sein ganzes Leben und Streben eine schöne Bethätigung desselben gewesen sei. Gerührt ergriff nun ꝛc. Berndt das Wort, dankte dem Hochwürdigen und sprach es aus, wie der Erfolg seiner Bemühungen leider so selten seinen Wünschen entsprochen habe, dagegen Anderes ihn zum Theil geworden, was er zu hoffen, zu wünschen kaum gewagt und darunter rechnete er die in der heutigen Feier sich aussprechende Theilnahme, Anerkennung und Freundschaft so vieler hochachtbaren Männer. Ein von Ga-

*) Ein musikalisch-poetischer Morgengruß war schon früh unter Leitung des Cantor Kahl in der Amtswohnung des Jubilars dargebracht worden.

briel verfaßter, von Siegert componirter Festgesang leitete die Ansprache ein und schloß sie. Bald nach der Gegenrede setzte man sich zur Tafel und die trauliche Unterhaltung der Festgenossen fand in den anerkennenden und erhebenden, die vielseitige Wirksamkeit des Jubilar als Prediger, Schulvorstand ꝛc. beleuchtenden Toasten und den zum Theil sehr ernsten, zum Theil humoristischen Entgegnungen, welche als treffliche Commentare dienten, einen bis zur allgemeinsten Fröhlichkeit sich steigernden, immer erneuerten Genuß. Charakterisch war das offen ausgesprochene mannhafte Selbstgefühl des anspruchlosen Mannes, der auf jeder Stufe des Lebens den Kampf gegen Vorurtheile zu bestehen gehabt und traurige Erfahrungen gemacht hat. Ebenso wohlthuend mußte dem begeisterten Kämpfer von 1813 die Anwesenheit theurer Genossen sein, welche wie er Freiwillige gewesen waren und deren erhebender Freundschaft er sich mit Recht noch heute und um so inniger erfreut. Und als schönes Zeugniß für ihn waren nicht blos nächste Kollegen, sondern auch mehrere katholische Geistliche zugegen, deren einer der gehobenen Stimmung geflügelte Worte gebend der Concordia ein Hoch brachte. Einige gediegene Lieder schlugen rechtzeitig immer neue Saiten an und der gemüthliche Scherz eines Festgenossen in der Mundart der Sudetenbewohner steigerte wo möglich noch die allgemeine Heiterkeit, die durch die poetischen Vorträge namentlich des Dichters der hiesigen Freiwilligen auch der begeisterten patriotischen Anklänge theilhaftig wurde, wie sie sonst nur bei den Freiwilligenfesten so allgemein nachempfunden zu werden pflegen. Daß auch der hochverdiente Jubelgreis Fischer seinen Herold fand, darf nicht befremden und es gereichte gewiß Allen zur Freude, daß dies auf eine so beredte, so würdige Weise geschah. Möge dies Fest in den Stürmen und Zerwürfnissen der Gegenwart auch in weiteren Kreisen versöhnend wirken, wie der heut Gefeierte seiner Menschenwürde und Mannesehre sich froh bewußt und sie überall achtend, ehrend und pflegend dem Armen und Nothleidenden die Bruderhand reicht und für alles Edle und Gute erglühend mit Recht ein Priester der Menschheit genannt wurde. Möge aber auch der Jubilar selbst in den heiteren Ansprachen dieses Tages die Stimme der Großzahl seiner dankbaren Mitbürger und Landsleute wieder erkennen.

Breslau, 26. August. Heute erhielt Prediger Ronge von Danzig einen vorläufigen kurzen Bericht über die am 19. d. M. zu Marienwerder abgehaltene Provinzialsynode, welchen wir hier seinem Hauptinhalt nach mittheilen. Auf der Synode waren die christkatholischen Gemeinden zu Danzig, Königsberg, Marienwerder, Marienburg, Graudenz, Pr. Stargard, Bromberg und Meve durch Abgeordnete vertreten. Im Ganzen waren 21 Deputirte versammelt. Prediger Czerski hatte den Tag vorher abgeschrieben. Nachdem man einstimmig den Regierungsrath Anz zu Marienwerder zum Präsidenten der Versammlung gewählt, kam man über folgende Beschlüsse überein: 1. die Bestimmungen des Leipziger Concils anzunehmen und sich enger an die Breslauer Gemeinde und somit an alle übrigen deutschen Gemeinden anzuschließen; 2. einen Provinzialvorstand zu ernennen, welcher sogleich in den HH. Anz aus Marienwerder, Kaufmann Rotterburg aus Danzig und Bock aus Königsberg gewählt wurde; 3. ein Schreiben an Czerski zu erlassen, worin derselbe zum Beitritt aufgefordert werde; 4. ein Immediatgesuch um Anerkennung an Seine Majestät den König, von 21 Deputirten unterzeichnet, abzusenden; 5. zum Schluß ward ein Brief an Czerski vorgelesen und beschlossen, diesen so wie das Protokoll durch den Druck bekannt zu machen. B.

Theater.

Das Theater wird am 28. d. M. eine kleine Erinnerung an den großen Dichter bringen, der an diesem Tage, bald vor 100 Jahren, geboren ist, ein Lebensbild in 1 Akt: „Margarethe", worin der Jüngling Wolfgang Goethe neben Gretchen, Lerse, Fabrice und Brackenburg auftritt. Die Bluette ist besonders anziehend durch im Allgemeinen wohl getroffene und im Einzelnen oft frappirende goethesche Färbung, in der sie der unbekannte Verfasser gehalten hat.— Hr. Linden hat in Folge einer Vereinbarung mit der Direktion das hiesige Theater verlassen und ein neues Engagement am Theater an der Wien angetreten. Einige Blätter melden, daß Hr. Mertens dort ebenfalls von Hrn. Pokorny engagirt worden sei. Der dem Hrn. Mertens bewilligte Urlaub läuft am letzten dieses Monats ab, und Hr. Mertens ist durch Contract, Theatergesetz und besonderen Revers verpflichtet mit Ablauf des Urlaubs hier einzutreffen, nachdem das von ihm vor einigen Tagen angebrachte Gesuch um Auflösung des bestehenden Engagements-Contracts Seitens der Direktion rund und nett abgelehnt worden ist. Jene Meldung ist daher nur unter zwei Bedingungen richtig, erstens daß Hr. Mertens contractbrüchig wird, zweitens daß er in dieser Contractbrüchigkeit von Hrn. Pokorny, der erst unlängst öffentlich erklärt hat, er werde kein noch anderweitig verpflichtetes Mitglied engagiren, unterstützt wird. —r.

†† **Breslau,** 26. August. Es sind bereits wiederholte Berichte über die Stimmung der Einwohnerschaft zu Greiffenberg gegen den dasigen Pfarrer eingelaufen, welcher mit dem Kantor seiner Kirche einen äußerst heftigen Auftritt gehabt haben soll. Die uns von verschiedenen Seiten her zugekommenen Nachrichten stimmen darin überein, der Pfarrer habe dem Kantor Vorwürfe gemacht, daß er seinen Töchtern gestattet habe, mit einigen Freundinnen, welche der christkatholischen Kirche angehören, eine Partie nach Löwenberg zu unternehmen.

---

* **Camenz,** im August. Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin Albrecht wird in wenigen Tagen aus Italien hier zurück erwartet, da der Aufenthalt auf der „Villa Carlotta" keinesweges für Höchstdero Gesundheit geeignet sein soll, und die Aerzte das schlesische Klima der hohen Frau als viel wohlthätiger angerathen haben.

---

* **Landeck,** 24. August. Unterm 18. Februar hatten die hiesigen Schützenvorsteher, die Herren Anton Simon und Alwin Simon, im Namen der Schützen-Gilde bei des Königs Majestät um Verleihung einer Fahne, als eines beständigen und theueren Denkmals der Allerhöchsten Königl. Huld, gebeten, und in ihrer unterthänigsten Eingabe besonders hervor gehoben: daß die Corporation seit dem Jahre 1588, demnach 256 Jahre und als eine der ältesten in der Grafschaft Glatz bestände, daß sie mit der Stadt zugleich große Drangsale durch Brände, Kriege und andere Unfälle erlitten, namentlich im Jahre 1806—1807 sämmtliche Gewehre und Büchsen in die Festung Glatz hätte abliefern müssen, ohne eine Entschädigung dafür nur irgend zu verlangen, sich seit drei Jahren neu uniformirt und nun nur einer Zierde entbehre, die für die Schützen-Gilde so wünschenswerth sei. — An dem heutigen Tage ging dieser Wunsch in Erfüllung, denn eine der prachtvollsten Fahnen wurde von Berlin aus der Schützen-Gilde zugefertigt und mit folgendem Allerhöchsten Cabinetsschreiben huldvoll begleitet: „Ich habe dem von dem Bürgerschützen-Corps in der Eingabe vom 18. Februar d. J. ausgesprochenen Wunsche gern Erfüllung gegeben, und für dasselbe die beigehende Fahne anfertigen lassen, welche Ich dem Corps als ein bleibendes Zeichen Meiner landesväterlichen Gnade verleihe. Stolzenfels, den 4. August 1845. — Friedrich Wilhelm. — An das Bürgerschützen-Corps in Landeck." — Die Fahne selbst ist auf einer Seite von weißem, schweren Atlas mit goldenen Franzen besetzt, worauf der gekrönte böhmische zweigeschweifte Löwe (Glatz, Habelschwerdt und Landeck führen denselben in ihren Stadtwappen) reich in Silber, im rothen Felde, mit der Unterschrift: „Der Schützen-Gilde in Landeck 1845," — und auf der andern Seite von gelbem Atlas, mit dem Preußischen Adler und der Krone, das Ganze unübertrefflich schön vergoldet und ausgeführt. — Die hiesige Schützen-Gilde, hocherfreut über solche königl. Huld wird in einigen Wochen ein Einweihungsfest veranstalten, und hierzu, wie verlautet, Einladungen an die benachbarten Schützen-Corporationen ergehen lassen. — Des Königs Majestät haben geruht: zur Unterstützung des Ankaufs eines geeigneten Platzes und einer Kirche für die hiesige kleine protestantische Gemeinde 4000 Rthl. durch die königl. Regierung anweisen zu lassen, und ist der königl. Bau-Inspektor Herr Elsner zu Glatz beauftragt, das Weitere zu veranlassen. — In den hiesigen Bädern sind seit einigen Wochen viele Gäste aus dem Groß-Herzogthum Posen angekommen.

---

* **Landeck,** 25. Aug. Hat denn der Spinner-Verein in Mittelwalde gar kein Leben mehr? Es wäre jetzt hoch an der Zeit, wieder vortheilhafte Einkäufe zu machen; aber seit mehren Monaten giebt dieser Verein auch nicht ein einziges Zeichen von sich, und weder eine Rechnunglegung, noch sonst irgend ein Resultat wird zur Kenntniß des Publikums gebracht, das doch gewiß ein Recht besitzt, zu erfahren, ob und was dafür geschieht, dieses wohlthätige Institut zu erhalten und wo möglich zu unterstützen und zu heben. — Daß zugelegt worden, ist erklärlich und wird nicht in Verwunderung setzen; der gute Wille wird deshalb auch nicht erlahmen, und die so lobenswerthe Unternehmung sollte nicht rückgängig werden! Aber Vertrauen gegen Vertrauen, wir wünschen umständliche Nachrichten darüber zu erlangen.

---

* Nachtrag aus **Landeshut.** Auch wir treten in voller Ueberzeugung dem Breslauer Protest in Nr. 148 bei:

Heintzel, Seifensiedermstr. C. Otto, desgl. Wiesner, Lehrer. C. Bürgel. C. Güttler. Jul. Seidel, Tischlermstr. Gust. Rüffer, Buchbindermstr. Emanual Fiebing, Kaufm. Lachmann, Gastwirth. Sander, Kreis-Wund-Arzt. Gottl. Thomas, Schuhmachermstr. Wilh. Reimann, Schneidermstr. Richter, Handelsmann. Hielscher, Oberförster in Dittersbach. Fischer, Cantor und Lehrer in Oberschelbach. Theuner, Hilfslehrer in Oberschelbach. Rudolph, Färbermstr. König, Kupferschmiedemstr. Geisler, Bäckermstr. Fritsch, Nadlermeister. Dietze, Sattlermstr. Krause, Fleischermstr. Trebitz, Schneidermstr. Geschwend, Klemptnermstr. Leischner, Schuhmachermstr. Jennove, Handschuhmachermstr. Bürgel, Schuhmachermstr. Kudlack, Kleidermacher. Rudolph, Buchbindermstr.

†† **Sprottau,** 24. August. Unter Vorsitz des Hrn. Justizkommissarius Minsberg aus Bunzlau fand heute Nachmittag im Sessionssaale des Rathhauses die erste konstituirende Versammlung der neuen christkatholischen Gemeinde statt. Es herrschte große Lebendigkeit auf dem Markte, und im Saale selbst waren namentlich aus der Umgegend die katholischen Bewohner sehr zahlreich versammelt. Nach der hier herrschenden Stimmung ist ein außerordentlich rasches Wachsthum der jungen Gemeinde, zu welcher sich Mitglieder aus den verschiedensten Ständen gemeldet haben, nicht zu bezweifeln.

(Breslau.) Dem Ritterguts-Pächter Horn zu Heidau, Ohlauschen Kreises, ist das erledigte Commissariat des ersten Polizei-Distrikts im dortigen Kreise übertragen. Bestätigt sind: In Gottesberg als unbesoldete Rathmänner: der Bäckermeister Wolff und der Wirthschaftsbesitzer Jäger. Der bisherige Kaplan Urban als Pfarrer der katholischen Curatie in Raudten a. O. Der bisherige Hülfslehrer Maskus als dritter Lehrer an der kathol. Schule in Ohlau.

Nachbenannte Kandidaten der evangelischen Theologie: Friedr. Ernst August Beyer aus Ratibor, Carl Wilhelm Jäckel aus Groß-Kniegnitz, Heinrich Ewald Kaiser aus Schmiedeberg, Johann Jacob Reinhold Roth aus Reiznitz, Paul Moritz Schönfeld aus Sulau, Heinrich Richard Ludwig Volsburg aus Brieg, haben nach bestandener Prüfung pro venia concionandi die Erlaubniß zu predigen erhalten. — Desgleichen haben auf Grund der bestandenen Prüfung pro ministerio die Candidaten des Predigtamts: Wilhelm Emil Samuel Gebhard aus Oels, Herrmann George aus Löwenberg, Karl Ehrenfried Hofmann aus Berna, Moritz Eugen Käuffer aus Gerlachsheim, Karl Julius Robert Theodor Seehrich aus Breslau, Ernst Wilhelm August Wiedermann aus Lobendau, Kaspar Alexius v. Púskás aus Mogoschfalwa in Ungarn, das Zeugniß der Wählbarkeit zum geistlichen Amte erhalten.

Mannigfaltiges.

** **Paris,** 20. Aug. Ein Sturmgewitter zog gestern Mittag um 1 Uhr über Paris. Der Blitz, Regen und Donner waren fürchterlich, aber noch mehr der Sturm. Es war gefahrvoll auf der Straße zu gehen, so viele Ziegeln, Schornsteine, Zinkstücken stürzten von den Dächern herab und auf den Boulevards stürzten die größten Bäume um. Der Pavillon Marsan in den Tuilerien hat fast das ganze Dach eingebüßt. Auf einem Holzplatze hatte der Wirbelwind sogar die Bretter und Planken in die Höhe genommen und stöberte damit in der Luft herum, so daß einige Personen aufgestellt waren um die Vorübergehenden zu warnen. Der neue Hippodrom wurde fast ganz umgeworfen und viele Menschen erlitten von den herabstürzenden Steinen erhebliche Verwundungen, doch ist niemand getödtet worden. Schrecklicher aber als in Paris, hat dieses Gewitter in der Umgegend gewüthet. In der Nähe von Rouen erschien es als eine Wind- und Wasserhose, die das Thal Monville entlang zog und außer mehreren andern Gebäuden auch 3 große Fabriken, die der Herren Neveu, Mark und Picquot umstürzte. Der materielle Schaden allein beläuft sich auf 6 bis 700,000 Frs., aber leider wurden auch alle Arbeiter unter den Trümmern begraben, so daß gegen 400 Menschen davon bedeckt wurden. Am Abend hatte man 40 Todte und über 100 Verwundete gesammelt. Der Sturm war dort von einer kaum denkbaren Kraft, ein mächtiger Dampfmaschinenschornstein wurde gänzlich hinweggeblasen und kein Arbeiter hatte auch nur so viel Zeit das Gebäude zu verlassen. — Vorgestern Morgen hat man hier in einer hohen Linde vor der Barriere ein eigenes Vehikel für den Schmuggel mit spirituösen Getränken, nämlich einen großen Papierdrachen, dessen Büschel an den Seiten aus zwei kleinen Fäßchen bestanden, während ein noch weit beträchtlicheres Fäßchen sich an dem Schwanz befand, gefunden. Auch in dem Innern waren Behälter für den Spiritus angebracht. Aus dem Zustande des Instruments sah man, daß es geraume Zeit seinem Zwecke gedient haben mußte, bis endlich einmal das Seil, an welchem der Drache gezogen wurde, gerissen ist. — Die Zeitungen theilen zwei Fälle mit, in denen unrichtige Verabfolgung in den Apotheken den Tod von Menschen verursachte. In dem einen Falle war statt gepülverter Cubeben Cantharidenpulver gegeben worden; in dem andern hatte sich eine der frommen Hospitalschwestern verschrieben und in einer Mixtur statt 4 Unzen Wasser und ein Paar Tropfen Schwefelsäure, 4 Unzen Schwefelsäure und einige Tropfen Wasser geschrieben.

— (New York.) Die hier erscheinende „Deutsche Schnellpost" theilt in dem Berichte eines Augenzeugen über die Feuersbrunst vom 19. v. M. und insbesondere über die dabei stattgehabte Explosion unter Anderm noch Folgendes mit: „Halb vier Uhr schlug es und die Glocken hörten auf, ihre Klagetöne über den bedroheten Stadttheil zu tragen, denn der Brand hatte sich mit den Trümmern dieser wenigen Häuser bereits auf den Grund gesetzt, und viele Zuschauer kehrten der Stätte beruhigt den Rücken; als ein dumpfes Getöse gleich dem entfernten Gewehrfeuer eines Detaschements Tirailleurs hörbar wurde. Wenige nahmen Notiz davon, bis es im Verlauf einer Minute einem meilenweit entfernten Kanonendonner gleichkam. Nach gegenseitigem Hin- und Herfragen unter der erregten Menge

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 199 der Breslauer Zeitung.

Mittwoch den 27. August 1845.

(Fortsetzung.)

hörte man plötzlich den verhängnißvollen Ruf: „**Gun powder!**“ (man glaubte nämlich, daß in dem angeblich nur Salpeter enthaltenden Waarenlager von Crocket und Warren, das in die Luft flog, Pulver enthalten gewesen sei; s. unten) und wie eine von Wölfen überraschte Heerde stürzte der dichte Schwarm von dem Gefahr drohenden Orte. Aber in demselben Augenblicke erdröhnte die Luft von einem furchtbaren, von einem Blitze begleitenden Knall, dem der stärkste Donner am Ort, wo dieser einschlägt, nicht gleichkommen kann. Die Häuser erbebten und der Boden schien unter den Füßen zu weichen. — Panischer Schrecken ergriff die im Gedränge wogende Menschenmasse, die schonungslos Alles zertretend und niederwerfend, was sich ihr in den Weg stellte, von dem Ort der Verwüstung eilte. Da wiederholte sich Knall und Blitz noch furchtbarer, und mit gewaltigem Krachen, als wären tausend Feuerschlünde, gefüllt mit Kartätschen, auf einmal losgebrannt, borst ein an der Brandstätte gelegenes Haus in Broad-Str., Tod und Verderben um sich und der bestürzten Menge nachspeiend — denn aus dem Höllenpfuhl flogen ganze Steinmassen, eiserne Läden, Balken, Thüren ꝛc. nach allen Richtungen hin; es riß die nächsten Gebäude mit sich fort, warf die Feuermasse wie eine fließende Lava bis auf hundert Schritte entfernte Häuser und verpestete die Luft mit einem Dunst, der mich wohl an 15 Sekunden meines Athems beraubt hielt. Während die aufgeflogenen Trümmer und die vom Luftdruck eingedrückten Fensterscheiben in den anstoßenden Gassen herabfielen, waren sämmtliche Häuser in der Runde von den Flammen ergriffen und loderten hell auf. Ans Löschen konnte da natürlich nicht so bald gedacht werden, und es dauerte eine Weile, bis sich die aus einander geblasenen wackeren Feuerleute wieder sammelten.“ — An der Brandstätte herrscht schon das regste Leben, und wenn es unglaublich klingt, so ist es doch wahr, daß an manchen Plätzen schon neue Bauten sich zu erheben beginnen, von denen einer in Marketfield-Str. bereits zum zweiten Stockwerke gelang ist; ja, man versichert uns, daß ein Haus, das wir zwar nicht gesehen, bereits seit zwei Tagen unter Dach stehe. Dagegen ist es freilich auch vorgekommen, daß die auf dem noch rauchenden Terrain von Broad-Str. errichteten Mauern eines andern Gebäudes es zu warm unter den Sohlen fanden und wieder eingestürzt sind.

— (**Prag.**) Am 20. August Nachmittags um drei Viertel auf fünf Uhr ist der Eröffnungszug der Prag-Olmützer Staatsbahn mit den durchlauchtigsten Herren Erzherzogen Franz Karl, Joseph Palatin und Stephan, und den geladenen hohen Gästen glücklich unter lautem Jubel der gesammten Bevölkerung Prags in unserer Hauptstadt eingetroffen. Die Abfahrt von Olmütz war 10 Minuten nach 6 Uhr früh geschehen.

— (**Münster.**) Mit Schrecken vernimmt man, daß die niederländische Kartoffelseuche sich auch in unserer Gegend verbreitet. Die Barmer Zeitung meldet aus der Grafschaft Mark, daß bereits eine förmliche Mißerndte zu erwarten sei. Die Kartoffeln bekommen röthliche Flecken, die in förmliche Fäulniß übergehen und an einigen Orten, besonders im Lennethal, so pestartig sind, daß nicht einmal dem Vieh diese Nahrung gereicht werden kann. Die ältesten Leute erinnern sich nicht einer solchen Kartoffelseuche, deren eigentliche Ursache auch noch ein Räthel ist.

— Die Londoner Morning-Chron. giebt ebenfalls eine ausführliche Darstellung der Leipziger Ereignisse, sagt aber: daß dabei gesungene Kernlied Luthers „Eine feste Burg ist unser Gott“ (das englische Blatt druckt: „**Eine feste burg ist unsen Goth**“) sei aus — Schillers Räubern entlehnt.

— Man hat bemerkt, daß der französische Minister des Innern, Hr. Duchatel, während seines Aufenthalts in Ems täglich im Roulette spielte. Sein Verlust soll gegen 10,000 Frks. betragen. Ohne Zweifel wird der Hr. Minister mit um so größerm Abscheu vor der fatalen Leidenschaft des Spiels nach Paris zurückgekehrt sein, und gegen die geheimen Spielhäuser desto strenger einschreiten.

Berliner Börsen-Bericht.

Den 23. August. Wenn schon der Verkehr in Eisenbahn-Aktien in der abgelaufenen Woche ziemlich umfangreich war und manche ansehnliche Umsätze gegen baar sowohl als auch Geschäfte auf lange Zeit ausgeführt wurden, so läßt sich doch nicht läugnen, daß die Spekulation im Allgemeinen nur schwach ist und der Handel meist auf die Bedürfnisse und die Ausführung der eingehenden Ordres beschränkt ist. Außerdem scheint das Geld nicht mehr so häufig zu sein als vor Kurzem und wenn auch die Einzahlungen seither noch nicht so viel absorbirt haben, so wird es doch von unseren Kapitalisten zurückgehalten, in der Erwartung, daß es zum nahen Monatsschluß knapp werden dürfte. Es ist natürlich, daß unter diesen Umständen die Stimmung matt bleiben muß, ohne daß wir gerade ein wesentliches Weichen berichten können, da zu niedrigeren Coursen sich für die currenten Sorten, immer leicht Käufer finden.

Von allen Aktien war der Hauptverkehr in:

Anhalter, die, während die alten Aktien von 146¼ bis 144½ gewichen nach erfolgter Abstemplung zu 126 (Litt. A) und 118 à ¼ (Litt. B) in großen Posten umgesetzt wurden und zu diesen Coursen heute gesucht blieben, — dann aber in

Stettinern, die, obschon sie sich auch der nahen Liquidation wegen, da noch viele Stücke in schwachen Händen zu sein scheinen, von 129¾ — 129 drückten und zu diesem Course heute offerirt blieben, doch bei den sich immer mehr feststellenden brillanten Aussichten, für deren Ertrag offenbar das Lieblingspapier unseres Publikums geworden sind, denn es wurden in dieser Woche wieder große Posten zu Kapital-Anlagen angekauft, die — in Privathände übergehend — auf lange Zeit dem Börsenverkehr entzogen bleiben.

Von den übrigen Aktien gingen bei schwächerem Umsatz Rheinische von 99 auf 98, heute einiges zu 98⅓ bezahlt. Oberschlesische B. von 109¾ auf 109¼, wozu Brief blieb. Amsterd.-Rotterd. von 122½ auf 121½. Kiel-Altona waren von 113 auf 112¼ gewichen, doch brachten einige Kauf-Orders deren Cours gestern und heute wieder auf 113 und für Kleinigkeiten wurden sogar 113½ bewilligt. Halberstädter waren in dieser Woche wieder gesucht und gingen von 109¾ auf 110¾, während man auf Zeit viel höhere Course bezahlte. Außerdem wurde in Oberschles. A à 116, Bonn-Köln à 137½ und Zarskoje-Selo à 75 Einiges umgesetzt und Niederschl. Prior.-Aktien von 101½ bis 101¼ viel gemacht, besonders zu letzterem Course heute Posten gekauft. Die Course der Quittungsbogen stellten sich wie folgt: Potsdam-Magdeburg von 116¾ bis 115¾, wozu Einiges verkauft wurde. Niederschlesische von 109½, 109 was Geld blieb. Hamburger von 114¾, 114½ bezahlt und zu letzterem Course beliebt. Köln-Minden von 107, 106⅝ viel gemacht und Brief. Köln-Mind.-Thür.-Verb.-Bahn von 103⅜, 103, was heute vergebens geboten wurde. Aachen-Maestricht, in diesen Tagen zum ersten Male notirt, zu 106 à 106¼ viel gemacht. Dresden-Görlitz von 111 bis 110⅞ ohne großen Verkehr. Sachsen-Baiern von 96¾ bis 96¼ offerirt. Krakau-Oberschl. einiges zu 104 verkauft und Brief. Cosel-Oderberg von 112½ à 112 weniges gemacht und offerirt. Bergisch-Märkische etwas mit 106½ bezahlt. Thüringer am 18ten 108¾ bezahlt, gingen am 21sten auf 108 und schlossen heute 108¼ bez. und Brief. Steele-Vohwinkel von 104½ bis 104 angeboten. Bexbacher fortwährend zu 109 gesucht, heute 109¼ Geld. Fr.-Wilh.-Nordbahn von 99 à 98⅞ wozu heute mehreres gemacht wurde. Chemnitz-Riesa von 101¼ bis 100¾ bezahlt und Brief. Von österreichischen Effekten war der Hauptverkehr in: Pesthern, die in großen Posten zu verschiedenen Coursen gemacht wurden; während sie am 16ten 115¼ schlossen, wurden sie am 19ten Anfangs à 114½, dann bis 115, am 20sten zu $114\frac{7}{12}$, am 21sten auf die Einigen bekannt gewordenen niedrigen Wiener Abend-Course vom 18ten von 114¼ bis 113½, zuletzt wieder zu 114, am 22sten von 114¼ bis 115 und heute endlich von 114¾ bis 114⅛ verkauft. In Mailänder von 143 bis 140. Livorno von 128 bis 126. Ferd. Nordbahn von 227 bis 222 und heute wieder 224. Gloggnitz von 166, 163 heute wieder 164 war der Umsatz nur sehr unbedeutend und in den letzten beiden Sorten der angegebene Cours eigentlich nur nominell.

Aktien-Markt.

Breslau, 26 August. Das Geschäft in Eisenbahn-Effekten war auch heute bei unveränderten Coursen ohne Bedeutung.

Oberschl. Lit. A. 4% p. C. 117 Br.
Prior. 103 Br.
dito Lit. B 4% p. C. 108⅚ Br.
Breslau-Schweidnitz-Freib. 4% p. C. abgest. 116 Br.
dito dito dito Prior. 102 Br.
Rheinische 4% p. C. —
dito Prior.-Stamm 4% Zus.-Sch. p. C. 106 Br.
Ost-Rheinische Zus.-Sch. p. C. 106⅔ Br. ½ Gld.
Niederschl.-Märk. Zus.-Sch. p. C. 109 Br.
Sächs.-Schl. Zus.-Sch. p. C. 110⅙ Gld.
Neisse-Brieg Zus.-Sch. p. C. 101 Br.
Krakau-Oberschl. Zus.-Sch. p. C. abgest. 104 Br.
Wilhelmsbahn Zus.-Sch. p. C. 112½ Br.
Friedrich Wilh.-Nordbahn p. C. 98½ bez.

Redaktion: E. v. Baerst und H. Barth.

Verlag und Druck von Graß, Barth und Comp.

Bojanowo im Großherzogthum Posen, 31. Juli. Auch wir evangelische Christen treten den in Nr. 148 und 170 dieser Zeitung gegen das Gebahren einer kirchlichen Partei ausgesprochenen Breslauer und Naumburger Verwahrungen bei.

Kaulfus, Justizrath u. Rittergutsbesitzer. Dr. Tschirschnitz, Rittergutsbesitzer. Franke, Bürgermeister. Kunkel, Posthalter. Graupe, Apotheker. Beslé, Kaufmann. Krug, Conrektor. Trincks, Rektor. Kolisch, Cantor und Lehrer. Haake, Organist und Lehrer. Köhler, Lehrer. Haake, Pastor. Gebauer, Kämmerer. Gebauer, Brauer. Riegner, Brauer. E. Käbsch, Müller. C. Käbsch, Müller. A. Mätje, Müller. Th. Horstig, Gutsbesitzer. L. Böhme, Partikulier. K. Kahle, Conditor. A. Müller, Kurzwaarenhändler. W. Merensky, Pharmaceut. S. Eckelt, Gastwirth. Henriette Scheibe. A. Starke, Handlungs-Commis. Rükkert, Kaufmann.

Die von den Einwohnern der Stadt Ostrowo, im Großherzogthum Posen, uns unterm 20. d. M. als Unterstützung übersandten 51 Rthl. 7 Sgr. 6 Pf. haben wir am 23. d. M. richtig empfangen. Indem wir den hochgeehrten Gebern für dieses aus ächter, menschenfreundlichen Gesinnung entsprungenen Geschenk im Namen der Gemeine hiermit unsern innigstgefühltesten Dank darbringen, erlauben wir uns gleichzeitig den sehnlichsten Wunsch auszusprechen, daß dort und aller Orts die reine Lehre unsers Erlösers Jesu Christi bald, ja recht bald, allgemein feste Wurzel fassen möchte, damit wir ein Hirt und eine Herde werden, uns mit einem einzigen Bande der innigsten Liebe allseitig umfassen.

Posen, den 24. August 1845.

Die Vorsteher der hiesigen christkatholischen Gemeinde.
Biernacki. Nalenz. J. Carqueville.
C. Krumpholtz.

(Eingesandt.)

Die Flachsveredlung.

(Letztes Wort.)

Mein Referat in Nr. 192 dieser Zeitung hatte lediglich das neue Verfahren, den Flachs zu veredeln, und zwar nach der Erfindung des Hrn. Hauptmann a. D. Gierbig und Hrn. Gutsbesitzer Preiß, zum Gegenstande und gründete sich auf die sehr günstige Sachkenner-Beurtheilung der öffentlich ausgelegten Proben. Ueber Routine im Beurtheilen des Flachses handelt es sich übrigens gar nicht in meinem Aufsatze, sondern nur um die neue Gierbig'sche und Preiß'sche Veredelungs-Methode, die, wenn sie Gegenstand einer Forellenpulver-Empfehlung wird oder ist, Herrn Rüfin recht willkommen sein kann, da sie sein Meliorationsverfahren des Flachses dann nicht beeinträchtiget.

Zur Abfassung meines Zeitungsartikels bedurfte ich übrigens keiner fremden Hilfe oder einiger Theilnehmer, weshalb von „Consorten“ keine Rede sein konnte, und Herr Rüfin hat vermuthlich zum Concipiren seiner vor 11 Jahren in Wesel bei Bagel erschienenen Brochüre über den Flachsbau und in Belgien, auch keinen Helfershelfer bedurft. — Ob die von ihm mitgetheilte Behandlungsart des Flachses eine Anerkennung fand, und Einfluß auf die Landes-Industrie hatte, ist vielleicht nicht bekannt geworden.

Doch schon zu viel über eine „Erwiederung“ auf keine Anfrage; nur noch die Erklärung: daß ich in dieser Angelegenheit kein Wort mehr verliere.

Hampel.

Theater-Repertoire.

Mittwoch: **„Die Hugenotten."** Große Oper mit Tanz in 5 Akten, Musik von Meyerbeer. Raoul, Herr Ditt, vom königl. Hof-Theater in Hannover, als letzte Gastrolle. Valentine, Madame Palm-Spatzer, als dritte Gastrolle.

Donnerstag, zum ersten Male: **„Margarethe."** Zeitbild in einem Akt von ****r. Hierauf: **„Die Leibrente."** Schwank in einem Akt von G. A. Maltitz. Zum Beschluß, zum 5ten Male: **„Eine Brautfahrt."** Komisches Divertissement in einem Akt. In Scene gesetzt vom Balletmeister Leonhard Hasenhut. Musik von verschiedenen Komponisten.

Entbindungs-Anzeige.

Theilnehmenden Verwandten und Freunden die ergebene Anzeige, daß meine Frau Franziska, geb. Fritsch, am 21. d. M. Abends 8 Uhr, von einem muntern Knaben, glücklich entbunden worden ist.

Greiffenberg, den 23. August 1845.

C. G. Kuhnt, Kaufmann.

Todes-Anzeige.

Mit dem tiefsten Schmerzgefühle zeigen wir allen unsern theilnehmenden Freunden hierdurch ergebenst an, daß unser guter innigst geliebter Vater, Schwieger-, Groß- und Urgroßvater, der Königl. Justiz-Rath, Herr Gottlieb Kretschmer, am 10ten d. M. im Bade zu Ustron bei Teschen sein uns Allen so theures Leben im 78sten Jahre sanft und ruhig endete.

Ratibor, 20. August 1845.

Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Das heute früh 8 Uhr erfolgte sanfte Ableben unserer innig geliebten Mutter, der verwittweten Frau Hauptmann Auguste von Stahr, geborne Lürmann, nach viertägigem Krankenlager, in einem Alter von 67 Jahren 4 Monaten, zeigen im Gefühl des tiefsten Schmerzes, um stille Theilnahme bittend, hiermit ganz ergebenst an:

Henriette verw. Winter, geb. von Stahr, als Tochter.
August v. Stahr, Prem.-Lieut. im 22 Inf.-Regt., und
Alexander v. Stahr, Sec.-Lieut. im 22. Inf.-Regt., als Söhne.
Amalie v. Stahr, geb. Winter, als Schwiegertochter.

Neisse, 25. August 1845.

Entbindungs-Anzeige.

Die heut erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau, geb. Tuch, von einem gesunden Mädchen, beehrt sich, statt besonderer Meldung, hierdurch anzuzeigen:

R. Mens.

Carlsdorf, den 25. August 1845.

Todes-Anzeige.

Das nach langer Krankheit am 23. d. M., früh 7 Uhr, erfolgte sanfte Dahinscheiden des Mangelmeister Carl Fried. Schneider zu Hausdorf, zeigen tief betrübt Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, ergebenst an:

die Hinterbliebenen.

Wüstewaltersdorf und Hausdorf } den 24. August 1845.

Im Weiß'schen Lokale

(Gartenstraße Nr. 16)
heute, Mittwoch den 27. August:
Großes Konzert
der steyermärk. Musikgesellschaft.
Anfang 5 Uhr. Entree à Person 2½ Sgr.

Donnerstag den 28. August:

Großes Garten-Fest.

Anfang 4½ Uhr. Entree à Person 5 Sgr.

Zum ersten Male wird **Victoria-Polka** von Fr. Laade zur Aufführung kommen.

Ein jeder uns Beehrende erhält beim Eintritt ein Exemplar obengenannter Polka für Fortepiano als Cadeau. Der Garten wird dem Feste angemessen geschmückt sein und des Abends brillant erleuchtet werden, außerdem wird ein kleines **Feuerwerk** abgebrannt werden.

Aufforderung.

Für die selbstständige Bewirthschaftung eines Gutes in der Nähe von Breslau wird ein verheiratheter Beamter gesucht. — Der Gehalt soll bei freier Brödterei und Heizung auf Procent gestellt und das Minimum desselben auf 150 Rthl. jährlich fixirt werden, wofür jedoch die Frau die Führung der Milchwirthschaft und des Hauswesens mit zu übernehmen hat. — Anmeldungen hierzu sind unter der Adresse v. W. und der Bezeichnung „Anmeldung als Beamter" bis zum 10. Sept im Adreß-Büreau (altes Rathhaus am Ring) franco Breslau einzureichen. — Nur cautionsfähige und sich durch achtungswerthe Zeugnisse erfahrener Männer, die in Abschrift beizulegen sind, legitimirende können auf Erwiederung rechnen.

Offene Oekonomiebeamten-Stelle.

Ein erfahrener und gut empfohlener Oekonomiebeamter (resp. oder unresp.) findet Termino Weihnachten d. J. auf einem bedeutenden Gute in Niederschlesien eine dauernde Anstellung durch **S. Militsch**, Bischofsstr. 12.

Eine Drehbank und ein Radgestell sind zu verkaufen: Ketzerberg Nr. 2.

Ferdinand Hirt,

Buchhandlung für deutsche und ausländische Literatur.

Breslau, am Naschmarkt Nr. 47. **Ratibor,** am grossen Ring Nr. 5.

Bei Theodor Thomas in Leipzig ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen vorräthig, in **Breslau** und **Ratibor** bei **Ferdinand Hirt**, in **Krotoschin** bei **E. A. Stock**:

Geschichte der Kabinette Europas

während des Consulats und des Kaiserthums

1800—1815.

Nach den Aktenstücken im Archive der auswärtigen Angelegenheiten in Paris.

Von **Armand Lefebvre.**

Aus dem Französischen von Dr. **A. Diezmann.**

Erster Band. Preis 10 Sgr.

In der Arnoldischen Buchhandlung in Dresden und Leipzig ist so eben erschienen und in **Breslau** und **Ratibor** bei **Ferdinand Hirt**, in **Krotoschin** bei **E. A. Stock** zu erhalten:

Reisebericht

über pädagogisch-didaktische und landwirthschaftliche Zustände in Süd- und Westdeutschland, der Schweiz u. s. w.

Von J. G. Braun,

Direktor der Königl. Sächs. Soldatenkinder-Erziehungs-Anstalt zu Kleinstruppen.

12. broch. 15 Sgr.

Bei A. W. Hayn in Berlin ist so eben erschienen, so wie in allen Buchhandlungen zu haben, vorräthig in **Breslau** und **Ratibor** bei **Ferdinand Hirt**, in **Krotoschin** bei **E. A. Stock**:

Die neuesten Entdeckungen

der angewandten Chemie.

Von Dr. L. F. Strumpf.

Geheftet. Preis 1 Thlr. 22½ Sgr.

Bei der grossen Thätigkeit, mit welcher das Gebiet der Chemie überhaupt, so insbesondere das der organischen und angewandten Chemie fortdauernd bearbeitet wird, muss jedes Werk, welches den thatsächlichen Standpunkt derselben bezeichnen soll, nach einem kurzen Zeitraum unvollständig erscheinen. In diesem Betracht dürfte das vorstehende Werk nicht blos die verschiedenen Lehrbücher über Chemie ergänzen und vervollständigen, sondern zugleich und vorzugsweise die Bedürfnisse derer befriedigen, welche mit den Tages-Erscheinungen nicht immer Schritt zu halten vermögen, indem es die Entdeckungen der praktischen Chemie in den letzten Jahren vollständig betrachtet. Ueber die Reichhaltigkeit des Buches giebt ein Blick auf das sorgfältig gearbeitete Inhaltsverzeichniss die beste Auskunft und Empfehlung.

Wichtige Schrift für Maler, Anstreicher, Drechsler, Ebenisten, Firniß- und Farbenbereiter, Gürtler, Instrumentenmacher, Klemptner, Lackirer, Sattler, Tapezirer, Tischler, Uhrgehäusemacher, Vergolder 2c.

Bei Johann Ullrich Landherr in Heilbronn ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, vorräthig in **Breslau** und **Ratibor** bei **Ferdinand Hirt**, in **Krotoschin** bei **E. A. Stock**:

Der Lackirer

auf der höchsten Stufe jetziger Vervollkommnung,

oder leicht faßliche und gründliche Anleitung, Holz, Blech, Eisen, Stein, Gyps, Pappe, Leder u. s. w. zu lackiren, oder diesen Artikeln allen den schönsten, feinsten und dauerhaftesten Lack jeder Art zu geben.

Gegründet auf 20jährige praktische Erfahrung.

Für Geübtere sowohl, die sich in einzelnen Fällen Raths erholen wollen, so wie insbesondere für angehende Lackirer und solche, welche diese Kunst von selbst erlernen wollen,

von **Christian Sinn**, Lackirer und Vergolder.

Dritte Auflage. 8. Broschirt. Preis 10 Silbergroschen.

Der Vergolder

auf Holz, Gyps, Zinn, Eisen, Blech, Papier und Glas,

oder gründliche, auf 20jähriger, praktischer Erfahrung beruhende Anleitung, um diese Artikel alle fein glanz und matt zu vergolden, so wie überhaupt die Kunst des Vergoldens in ihrem ganzen Umfange genau und richtig erlernen zu können.

Für Anfänger und Geübtere in dieser Kunst, besonders aber für noch ganz Unerfahrene, welche das Vergolden von selbst zu erlernen wünschen,

gründlichst bearbeitet von **Christian Sinn,** Vergolder und Lackirer.

Dritte Auflage. 8. Brosch. Preis 10 Sgr.

☞ Diese beiden, höchst praktischen Schriften lassen neben aller möglichen Kürze nichts zu wünschen übrig. Es sind darin des Verfassers sämmtliche vieljährige erprobte Erfahrungen gewissenhaft niedergelegt. Innerhalb **10 Monaten** war die **erste Auflage** von **2000 Exemplaren** vergriffen, die **zweite** von **2500 Exemplaren** nach Verfluß eines **halben Jahres.**

So eben ist erschienen, vorräthig in **Breslau** und **Ratibor** bei **Ferdinand Hirt**, in **Krotoschin** bei **E. A. Stock**:

Militärische Briefe eines Verstorbenen

an seine noch lebende Freunde.

Zweite Auflage. 1r Band.

Adorf. Verlags-Büreau.

Pfundbärme oder trockene Preßhefe

liefere ich, wie seit Jahren, den Herren Brennereibesitzern (zur Anstellhefe), Conditoren und Bäckermeistern täglich frisch pro Pfund mit 6 Sgr. (Emballage frei) und besorge den Versandt prompt und pünktlich nach Vorschrift. — Meine Waare ist hier am Orte anerkannt, die triebkräftigste, was ein kleiner Versuch bestätigen wird. — Um portofreie Aufträge ersucht:

W. Dalchow in Berlin, Roßstr. Nr. 30 a,

Nachfolger von P. Kosch, früher Schornsteinfeger-Gasse Nr. 3.

Berlin, im August 1845.

Der gänzliche Ausverkauf

der Leinwand- und Tischzeug-Handlung,

Carls-Platz Nr. 8, neben dem Pokoihof,

dauert nur noch bis Ende dieses Monats.

Neueste Werke

von J. Strauss sen.

So eben ist erschienen:

Quadrille über beliebte Motive aus der Oper: die

4 Haimonskinder,

für das Pianoforte 7½ Sgr.

Musen-Quadrille,

für das Pianoforte 7½ Sgr.

Marianka-Polka,

für das Pianoforte 5 Sgr.

Faschings-Possen,

Walzer im Länder-Style für das Pianoforte 10 Sgr.

F. E. C. Leuckart, in Breslau

Kupferschmiedestrasse 13, Ecke Schuhbr.

Bekanntmachung.

Der Bedarf des unterzeichneten Königlichen Oberlandesgerichts an Schreibmaterialien und Beleuchtung für den Zeitraum vom 1. Jan. 1846 bis ult. December 1848 soll dem mindestfordernden Lieferanten überlassen werden. Es beträgt jährlich ungefähr:

I. An Papier:

circa	fein Kanzlei-Papier	6	Ries.
„	groß Kanzlei-Papier	8	„
„	klein Kanzlei-Papier	340	„
„	klein Folio-Papier	50	„
„	groß Konzept-Papier	350	„
„	weiß Aktendeckel-Papier	8	„
„	blau Aktendeckel-Papier	6	„
„	blau Etiquetten-Papier	4	„
„	buntes Etiquetten-Papier	7	„
„	großes Pack-Papier	8	„
„	klein Pack-Papier	12	„

II. Federposen circa 12,000 Stück.
III. Schwarze Dinte circa 450 Quart.
IV. Bindfaden: a. starken ca. 400 Pfd.
b. feineren ca. 300 „
V. Siegellack circa 250 Pfund.

VI. Oblaten circa

Sorte Nr.	I. 175	Schachteln	à 100	Stück.
„ „	III. 900	„	à 100	„
„ „	IV. 350	„	à 100	„

VII. Lichte circa 100 Stein, den Stein zu 24 Pfund und auf 1 Pfund 6 Stück gegossen.
VIII. Brennöl, gereinigtes ca. 300 Pfd.
IX. Heftzwirn circa 52 Strähn.

Wir haben zu diesem Behuf einen Termin auf den **10. September** d. J. **Nachmittags um 4 Uhr** vor dem Herrn Oberlandesgerichts-Rath **von Bönigk** in dem Geschäftszimmer Nr. 1 des Oberlandesgerichts anberaumt und laden hierzu lieferungs- und kautionsfähige Bieter zur Abgabe Ihrer Gebote ein. Die näheren Bedingungen werden in dem Termin bekannt gemacht werden und sind vorher in unserm Archiv einzusehen, woselbst die Proben, nach welchen die verschiedenen Sorten Papier zu liefern sind, zur Ansicht bereit liegen. Die resp. Licitanten haben im Termine selbst Proben mitzubringen, und mit Beziehung darauf ihre Gebote abzugeben.

Breslau, 7. August 1845.

Königliches Oberlandesgericht.

Bekanntmachung.

Gemäß Anordnung eines Königl. Hochwohllöbl. Oberschlesischen Berg-Amts kommen die mit Schluß dieses Monats auf der Scharley-Grube für den Antheil der Gewerkschaft lagernden Galmei-Bestände, bestehend in:

6500 Ctnr. Stückgalmei,
4000 „ Waschgalmei,
4000 „ Grabengalmei,

zum öffentlichen Verkauf an den Meistbietenden unter den bisherigen bekannten Bedingungen, und ist hierzu ein Termin auf den **2 Sept.** dies. J. Vormittags **9 Uhr** anberaumt. Scharley, den 24. Aug 1845.

Klobucky.

Das Dominium Brustave beabsichtiget die zur Herrschaft Brustave gehörige Erb-Lehnscholtisei zu Ober-Frauenwalde, Trebnitzer Kreises, zu verkaufen oder auf 12 Jahre zu verpachten. Dieselbe besteht aus

12 Morg. Gartenland,
574 Morg. ganz vorzüglichem tragbaren Acker größtentheils Weizenboden,
161 Morg. ganz guten Wiesen,
13 Morg. Teiche,
119 Morg. Wald.

Außerdem ist eine Windmühle dabei und 120 Rtl. jährliche Silberzinsen, eben so von 6 Dreschgärtnern die Dienste.

Käufer oder Pachtlustige können das Nähere bei unterzeichnetem Rentamt erfahren.

Rent-Amt Brustave bei Festenberg, den 21. August 1845. Welsch.

Eine polnische Familie aus dem Großherzogthum Posen wünscht zur Erziehung ihrer drei Töchter, von denen die älteste im 14ten und die jüngste im 8ten Jahre ist, eine Gouvernante. Es wird verlangt, daß dieselbe ganz mächtig sowohl im Französischen als auch in der Musik sei; dabei aber auch die Hilfswissenschaften besitzt. Mithin also werden diejenigen, welche diese Verpflichtung übernehmen können und möchten, ersucht, sich gütigst in Breslau an den Gastwirth des Hotels zum weißen Adler vom 3. bis 6. September c. wenden zu wollen, wo sich die Familie während dieser Zeit aufhalten wird.

Literarische Anzeigen
der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

Bei Unterzeichnetem ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen, in **Breslau** durch die Buchhandlung **Josef Max** und **Komp.**, sowie durch **C. G. Ackermann** in **Oppeln** und **B. Sowade** in **Pleß** zu beziehen:

Schulbibel,

das ist:

Erklärung und Auslegung der heil. Schrift von dem Standpunkte der heil. Wissenschaft und nach den Bedürfnissen unserer Zeit in besonderer Rücksicht auf das jugendliche Alter rc.

Zweiter Titel:

Die heilige Schrift
Alten und Neuen Testamentes,

erklärt und ausgelegt

für Kirche, Schule und Haus,

von Dr. **Joh. Friedr. Theodor Wohlfarth.**

In 3 Bdn. à 8 Hefte. Subscr.-Pr. pr. Hft. 7½ Sgr.

Für die Abonnenten der Predigerbibel A. T. gratis.

Nachdem bereits die Idee dieses wichtigen Werkes von allen Seiten die unzweideutigste Anerkennung erfahren hat, bedarf es nicht, daß wir die Aufmerksamkeit des verehrlichen Publikums auf dasselbe erst zu lenken suchen, um so weniger, als der Name des Verf. als Bearbeiter der über alle Lande deutscher Zunge verbreiteten Prediger-Bibel A. T. mehr als hinreichend für den Werth dieser Bearbeitung des heil. Buches bürgt.

Dieselbe erscheint unter einem zweiten erweiterten Titel, weil nicht blos die seit der ersten Ankündigung hervorgetretenen großen Bewegungen auf dem Gebiete der Kirche, sondern auch öffentlich ausgesprochenen Wünsche dies forderten. Eben sowohl die Bekenner der evangelischen, als der neukatholischen Kirche, auf deren ruhmvolle Schilderhebung dieses Werk vielfach Rücksicht nimmt, werden hier reiche Nahrung für Geist, Herz und Leben finden, da der Verf. zu denjenigen Theologen gehört, welche einen über alle confessionalen Unterschiede erhabenen Standpunkt einnehmen. Man vergl. das Vorwort zu dessen Predigten: Hier ist gut sein rc. Uebrigens dürfen wir versichern, daß diese Bearbeitung der h. Schrift, weit entfernt, als Schulbibel für Geistliche, Lehrer und gebildete Aeltern durch Erweiterung des Planes verloren zu haben, dadurch nur wesentlich gewonnen hat.

Neustadt a. d. Orla, den 4. Juli 1845. **J. K. G. Wagner.**

Im Verlage der K. Kollmann'schen Buchhandlung in Augsburg ist soeben erschienen und an alle auswärtigen Sortimentsbuchhandlungen versandt, in **Breslau** an die Buchhandlungen **Josef Max u. Komp.**, G. P. Aderholz, Fr. Aderholz, Gosohorsky, Graß, Barth u. Komp., Hirt, Kern, Korn, Leuckart, Neubourg, Schuhmann, Schulz u. Komp. und Trewendt, sowie an alle übrigen schles. Buchhandlungen:

Friedrich Hurter,
der Wiedergeborene,

durch sich selbst und seine Gegner geschildert.

Vom Verfasser der

„Geschichte des philosophischen und revolutionären Jahrhunderts."

Gr. 8. Elegant gedruckt und broschirt. Pr. 5/6 Thl.

Friedrich Hurter ist ohne allen Zweifel eine der bedeutungsvollsten Persönlichkeiten unserer Zeit, und die Geschichte dieses, durch hohe Geistesbildung und entschiedene Charakterstärke ausgezeichneten Mannes, den es mit unwiderstehlicher Macht wieder zu der katholischen Mutterkirche hingezogen, gerade in unserer Zeit um so wichtiger, weil gerade jetzt so viel eitler Staub in die Lüfte wirbelt. Hurters Kernhaftigkeit und der Sektirer leere Spreu — welch ein Kontrast! Eben deswegen muß aber jeder Beitrag zur Charakteristik dieses vielverlästerten Mannes, und besonders ein so gründlicher, erschöpfender und dabei gedrängter Beitrag, wie der vorliegende von dem geistvollen Verfasser „des Protestantismus in seiner Selbstauflösung" allen Freunden der Wahrheit willkommen sein.

Augsburg, den 21. Juli 1845.

Bei J. K. G. Wagner in Neustadt a. d. Orla ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen, in **Breslau** durch die Buchhandlung **Josef Max** und **Komp.**, sowie durch **C. G. Ackermann** in **Oppeln** und **B. Sowade** in **Pleß** zu beziehen:

Vollständige biblische Geschichte

nach Dinters Plane und in seinem Geiste

für Schule und Haus in 200 Erzählungen bearbeitet von

einem sächsischen Schulmanne.

8. 17 Bog. 20 Sgr.

Die pädagogische Literatur bietet zwar eine ziemlich bedeutende Anzahl mehr oder minder gelungener Auszüge in Erzählungsform, aus dem Buche der Bücher dar, allein Kritik und Erfahrung lehren, daß allen diesen Werken eine, für den praktischen Gebrauch unumgänglich nothwendige Eigenschaft fehlt; das ist: Vollständigkeit vereint mit Billigkeit.

Beides haben Verfasser und Verleger bei Herausgabe obigen Werkes im Auge gehabt, und besonders ist es ersterem, durch glückliche Benutzung der unübertrefflichen Dinterschen Methode, gelungen, dem Publikum ein in jeder Hinsicht gediegenes Buch übergeben zu können.

Bei Velhagen und Klasing in Bielefeld ist so eben erschienen und durch die Buchhandlung **Josef Max** und **Komp.** in **Breslau**, so wie durch **C. G. Ackermann** in **Oppeln** und **B. Sowade** in **Pleß** zu beziehen:

Schrift oder Geist?

Eine positive Entgegnung auf des Pfarrers Wislicenus „Verantwortung rc."

von **Victor Strauß**, Archivrath.

8. geh. Preis 7½ Sgr.

Wein-Offerte.

Besten alten Franzwein,
" Dry-Madeira,
" Medoc Margeaux und
diverse Rheinweine
empfiehlt in Flaschen zum billigsten Preise:
Heinrich Marschner,
Schmiedebrücke Nr. 54, in Adam und Eva.

Unbedingt feste Preise!

Der erste Transport neuster
Winter-Bukskins und Sammet-Westen
ist angelangt bei:
Emanuel Hein, Ring Nr. 27.

Eine gut melkende Ziege ist zu verkaufen Lehmdamm Nr. 11.

12000 Rtl.

sind Termino Weihnachten zu vergeben. Näheres Elisabethstraße im goldenen Apfel.

Ein Handlungs-Commis,

welcher die Spezerei-Handlung gelernt hat und ein baldiges Unterkommen wünscht, ist auch erbötig in einer Fabrik oder sonstigem Geschäft hier oder auswärts gegen billige Bedingungen Dienste zu leisten. Das Nähere hierüber in der Tuchhandlung Elisabethstraße Nr. 11.

Eine perfekte Köchin,

die gut polnisch spricht, kann sich melden auf dem Blücherplatz im weißen Löwen, im Vermiethungsgewölbe.

Gute alterthümliche Gegenstände kauft und zahlt die höchsten Preise: **Welsch**, Ring 56, im Hinterhause 3 Treppen rechts.

In der Creutzschen Buchhandlung zu Magdeburg ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in **Breslau** und **Oppeln** bei **Graß, Barth u. Comp.**, in **Brieg** bei **J. F. Ziegler** zu haben:

Erler's, J. E., neue Sammlung von (31) geistlichen Fest- und Gelegenheitsreden.

Preis 7/8 Rthlr.

Sie ist, so wie die zu selbem Preis erschienene 25 Reden enthaltene und mit entschiedenem Beifall aufgenommene Sammlung durch alle Buchhandlungen zu bekommen.

Bei Flemming in Glogau erschien so eben und ist vorräthig bei **Graß, Barth u. Comp.** in **Breslau** und **Oppeln**, und **J. F. Ziegler** in **Brieg**:

Bote, der, Volkskalender für 1846. Mit 1 Bildniß: Crucifix. 11 Sgr.
" " " " " " " durchsch. mit dems. Bilde. 12 Sgr.
" " " " " " " durchsch. mit dem Bildn. Familienglück. 12½ Sgr.

Formulare zu Prozeß-Vollmachten,

nach dem von dem **Anwalt-Vereine zu Breslau** entworfenen Schema sind sowohl in Folio als in Quart (Briefform) so eben erschienen und zu haben bei

Graß, Barth und **Comp.** in **Breslau.**

Anfangs September erscheint im Verlage der Unterzeichneten:

Breslauer Volkskalender für 1846.

Herausg. von **L. Schweitzer** und **J. Stein.**

Mit **ausgezeichnet schönen** Stahlstichen und Holzschnitten.

Preis: geh. 12½ Sgr., geb. und mit Papier durchschossen 15 Sgr.

Gratis beigegeben wird das Verzeichniß der Mitglieder der Magistrats-Collegien und Stadtverordneten-Versammlungen in den schlesischen Städten.

Durch die bekannten Vorfälle in Leipzig, wo ein Theil der zum Kalender gehörigen Kunstblätter gefertigt wird, ist das Erscheinen desselben um 8 Tage verzögert worden. Sollten inzwischen andere Kalender schon ausgegeben werden, so ersuchen wir das Publikum, sich nicht eher für die Anschaffung eines Kalenders pro 1846 entscheiden zu wollen, bis der unsrige gesehen worden. Wir hoffen wohl nicht ohne Grund, daß eine Vergleichung mit jedem, auch dem elegantesten Kalender zum Vortheil des unsrigen ausfallen dürfte. — Gleichzeitig erscheint:

Allgemeiner Haus-Kalender für 1846.

Mit 1 Stahlstich. geh. 5 Sgr.,

enthaltend: den vollständigen christlichen und jüdischen Kalender, die Genealogie, das Jahrmarktsverzeichniß doppelt, alphabetisch und chronologisch geordnet, und 4 Bog Unterhaltendes.

O. B. Schuhmann's
Buch- und Musikalien-Handlung, Albrechtsstraße Nr. 33.

Buchhandlung von Friedrich Aderholz
in Breslau, Ohlauerstrassen- und Ring-Ecke.

Kalender für 1846.

Bei Flemming in Glogau ist erschienen und bei **Friedrich Aderholz** in **Breslau** (an der Korn-Ecke) vorräthig:

Der Bote.

Ein Volkskalender für alle Stände auf das Jahr 1846.

Ausgabe Nr. 1 mit dem Bilde: Christus am Kreuz.
Preis geheftet 11 Sgr., durchschossen 12 Sgr.
Ausgabe Nr. 2 mit dem Bilde: Familienglück.
Preis geh. mit Papier durchschossen 12½ Sgr.

Bei **G. P. Aderholz** in **Breslau**, Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 52, ist so eben angekommen:

Der Bote,

ein allgem. Volkskalender für alle Stände auf d. J. 1846.

(Auf gutem Maschinenpapier gedruckt.)

Ausgabe Nr 1.
mit einem außerordentlich schönen Bilde:
Christus am Kreuz,
nach Caravallio.
Preis geh. 11 Sg., mit Papier durchsch. 12 Sgr.

Ausgabe Nr. 2.
mit dem schönen Kunstblatte:
Familienglück.
Preis mit Papier durchschossen 12½ Sgr.

Auktion.

Donnerstag den 28sten d. M., Früh 9 Uhr, werde ich Tauenzienstraße Nr. 4 (neben dem Zahnschen Kaffeehause) veränderungshalber mehrere gut gehaltene Möbels und Hausgeräthe, so wie eine große eiserne mit 24 Riegeln versehene Geldkasse und Schub darüber, einen ganz guten Leichtschen Flügel, verschiedene Bücher und alte Fenster, öffentlich versteigern.

Breslau, den 18. August 1845.

Mannig, Auktions-Kommissar.

Auktion.

Am 28sten d. Mts., Nachm 2½ Uhr, sollen im Auktions-Gelasse, Breitestr. Nr. 42,
40 Centner
kassirte Gerichtsakten öffentlich versteigert werden. Darunter befinden sich 7 Centner, welche zum Einstampfen bestimmt sind, daher deren Ankauf nur Papier-Fabrikanten gestattet ist.

Breslau, den 18. August 1845.

Mannig, Auktions-Kommissar.

Auktion.

Am 2. Septbr. c., Vorm. 9 Uhr und Nachm. 3 Uhr, sollen im Hause Klosterstraße Nr. 86 a., drei Treppen hoch, verschiedene Effekten, als:
Porzellan, Glas und lackirte Sachen, Betten, Wäsche, männliche Kleidungsstücke,
und um 11 Uhr
ein Paar fast neue Pferdegeschirre mit neusilbernen Beschlägen,
öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 26. August 1845.

Mannig, Auktions-Kommissar.

Auktion.

Am 1. Septbr. c., Vorm. 10 Uhr, sollen im Auktions-Gelasse, Breitestraße Nr. 42,
eine Parthie feiner Roth- und Rheinweine, so wie Champagner,
und
eine Parthie echter Bremer- und Hamburger Cigarren,
öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 26. August 1845.

Mannig, Auktions-Commissar.

Auktion.

Am 1. Septbr. c., Nachm. 3 Uhr, sollen in Nr. 13, Rosenthaler Straße,
6 Mastochsen
öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 26. August 1845.

Mannig, Auktions-Kommissar.

Alle Gattungen Mehl-, Getreide- und Röthe-Säcke, mit Sackband versehen, sind stets in größter Auswahl zu haben, bei

Julius Jäger und Comp.,
Ohlauerstraße Nr. 4.

Steinkohlen-Theer,

in 1/1, 1/2, 1/4 und 1/8 Tonnen, ist fortwährend zu haben im goldnen Zirkel, Messergasse Nr. 13 bei **J. G. Exler.**

Haus-Verkauf.

Ein gut gebautes Haus mit einem sehr großen Hofraum, auf einer bedeutenden Straße, ist billig zu verkaufen, und zu erfragen:
Schuhbrücke Nr. 45 beim Haushälter.

Michaeli zu beziehen ist Gartenstraße Nr. 34 eine Wohnung von 4 Stuben nebst allem Zubehör.

*** Indischer Würfel-Zucker billigst bei Eduard Groß in Breslau. ***



Echt englisches Schieß-Pulver.

Wurtos's and Darvey's, Treble Strong Cylinder, Hounslow Gunpowder; Office, Lombard Street, London.

called **„hunters happiness"** (Jägerglück.)

Das unter obiger Bezeichnung schon früher rühmlichst bekannte Schießpulver (der stärksten Gradung), welches beim oftmaligen Schießen keinen Schmutz im Rohre läßt, empfehlen als das bis jetzt bewährteste Pulver;

1 engl. Pfd. (in Blech-Original-Packung) **circa 1¼ Pfd. preuß. für 17½ Sgr.,**
1 preuß. Pfd. (in Papier-Packung) **in ¹/₁ und ½ Pfund-Packeten für 14 Sgr.,**

in **Breslau: R. Standfuß,** vorm. D. W. Müller, Ring Nr. 7,

in Brieg **J. G. Schmiedeck und R. Felix,**
= Bernstadt **Julius Guder,**
= Beuthen O/S. **Anton Heintze,**
= Creuzburg **C. G. Hertzog,**
= Constadt **Joseph Kinzel,**
= Cosel **E. Schabon,**
= Falkenberg **J. D. Schönfelder,**
= Frankenstein **E. Tschörner,**
= Gleiwitz **August Leschtzinsky,**
= Glatz **A. Rosenberger,**
= Goldberg **C. G. Müller,**
= Guttentag **L. Sachs jun.,**
= Groß-Strehlitz **E. G. B. Scholz u. E. Jäschke,**
= Habelschwerdt **Joseph Aug. Mader,**
= Herrnstadt **S. G. Bauch,**
= Hirschberg **J. G. Binners Wwe.,**
= Jauer **E. F. Sander,**
= Königshütte **Gustav Thiele,**
= Krappitz **G. Hermes,**
= Landeck **A. J. Gottwald,**
= Leobschütz **Th. Hensel,**
= Leschnitz **Georg Kowalleck,**
= Liegnitz **Carl Aug. Röther,**
= Löwen **Wilh. Stendel,**
= Lublinitz **J. F. Peschke,**
= Namslau **Franz Hermann,**
in Neisse **A. Ed. Hampel,**
= Neu-Berun **S. Pollack,**
= Neustadt O/S **Johann Metzker,**
= Neumarkt **E. L. Steinberg,**
= Nimptsch **Ludwig Müller,**
= Nicolai **P. Eisenecker,**
= Oels **P. R. Lück,**
= Ohlau **Ludwigs Wwe.,**
= Ottmachau **J. M. Thomas,**
= Oppeln **J. H. Schüler u. Comp.,**
= Patschkau **Franz Jonas,**
= Pleß **Weichharts Wwe. u. Gierich,**
= Prausnitz **Wilh. Baumann,**
= Ratibor **Ignatz Guttmann,**
= Rawicz **C. A. W. Krause,**
= Rybnik **Aug. Julius Gierich,**
= Rosenberg **L. J. Weigert,**
= Schweidnitz **G. B. Opitz,**
= Strehlen **G. R. P. Kern,**
= Striegau **Eduard Schmidt,**
= Tarnowitz **Johann Macho,**
= Tost **Gaßmann,**
= Trachenberg **A. A. R. Blauhuth,**
= Trebnitz **P. J. Urban,**
= Ujest **E. Th. Wollny,**
= Waldenburg **C. Louis Schöbel,**
= Winzig **E. Bierend,**
= Wohlau **Jacob u. Sohn.**

Glas-Pavillon

an der Berliner Eisenbahn Mittwoch den 27. **Concert** und **Gr. Produktion** des Physiker **Stärff** aus Berlin, Schüler Boskos. Anfang 7 Uhr. **Käser.**

Zur Erholung in Pöpelwitz.
Vorletztes großes **Trompeten-Concert** Mittwoch, den 27. August.

Im Schweizerhaus.
Heute Mittwoch den 27. August großes **Trompeten-Concert,** wozu ergebenst einladet: **F. Richter.**

Die Niederlage

des von den Gebrüdern **Eulner** fabrizirten
echten indischen
Würfelzuckers
bei **W. Schiff** in Breslau,
Junkernstraße Nr. 30 und Roßmarkt Nr. 13,
empfiehlt ihr stets assortirtes Lager dieses vorzüglichen und vortheilhaften Zuckers in allen Gattungen
zu den Fabrikpreisen.
Dieses insonders hiesigen und auswärtigen Wiederverkäufern zur gütigen Beachtung.

Wiederum empfing ich eine Sendung frischer Glätzer Gebirgs-Butter in vorzüglicher Güte, welche zu haben Bischofstraße Nr. 12, bei Schuppe.

Brabanter Sardellen

empfing und offerirt:
G. F. Lübeck, Bischofstraße Nr. 2.

Eine Börse mit Geld ist am 25. August gefunden worden; der Verlierer kann sich melden Ohlauerstraße Nr. 78, beim Damenschuh-Verfertiger **J. G. Urban.**

Gebrüder Lewy,

Lampen-, Lackir- und Zinn-Waaren-Fabrikanten aus Ratibor,
beziehen bevorstehende Michaelismesse in Leipzig, Auerbachs Hof Nr. 11, und empfehlen ihr wohl assortirtes Lager.

Am Ringe Nr. 56 ist zu Michaelis das dritte Stockwerk, bestehend aus 3 Zimmern nebst Zubehör, zu vermiethen. Näheres daselbst im Gewölbe.

Am 24sten d. M. ist vom Ohlauer Thor über die Promenade bis zur Altbüsserstraße ein ungenähter schwarzwollener Burnus und ein schwarzwollenes Kuch, beides in ein weiß leinenes Tuch eingehüllt, verloren worden. Der Finder erhält eine angemessene Belohnung, wenn er diese Sachen Altbüsserstraße Nr. 26 3 Treppen hoch bei Frau Jerschkerschky abgiebt.

Ein gebildeter Knabe,
der Lust hat Juwelier und Goldarbeiter zu werden, kann sich melden Hintermarkt (Kränzelmarkt) Nr. 3.

Verkäuflich.
Ein **Herren-Schreibtisch,** mittlerer Größe, der neuesten Art, tüchtig und sauber gearbeitet, von schönem Mahagoni. Wo? sagt die Expedition des Beobachters, Albrechtsstr. Nr. 6.

Ein Arbeitsmann, welcher längere Zeit bei einem Vergolder oder Maler gearbeitet hat und mit guten Zeugnissen versehen ist, findet dauernde Beschäftigung bei:
F. D. Ohagen,
Nikolai-Straße Nr. 68.

Auf dem Dom. Ruppersdorf bei Strehlen sind 2 Zugochsen und ein halbgedeckter, breitspuriger Jagdwagen mit eisernen Axen zu verkaufen.

Pensions-Gesuch.
Für einen fünfjährigen Knaben wird eine Pension, wo möglich bei einem evangelischen Landgeistlichen, nicht zu weit von hier, gesucht.
S. Militsch, Bischofsstr. 12.

Anzeige.
Das Restauriren von Oelgemälden, so wie das Bleichen der Kupferstiche besorgt bestens die Kunsthandlung **F. Karsch.**

Zur Anlage einer kleinen Gerberei wird eine Lokalität, womöglich in der Oder-, Sand- oder Nikolaivorstadt zu pachten gesucht. Wer eine solche abzulassen hat, beliebe es mir bald anzuzeigen. **S. Militsch,** Bischofsstr. 12.

Ein kleines Windspiel (graugelb) hat sich verlaufen; wer dasselbe Grünebaumbrücke 1 zurückbringt, erhält eine angemessene Belohnung.

Ring Nr. 12 ist Termino Michaeli das Eckgewölbe zu vermiethen.

Auf dem Tauenzienplatze ist zu Michaeli d. J. eine Wohnung von fünf Piecen und Zubehör (hohes **parterre**) zu vermiethen und das Nähere zu erfahren: Junkernstraße Nr. 2, im zweiten Hofe eine Treppe.

Handlungs-Gelegenheit.
Die sehr vortheilhaft nahe dem Ringe sub Nr. 63, auf der Reuschenstraße gelegene umfangreiche Handlungs-Gelegenheit, bestehend aus einem offenen Laden, Comptoir, mehreren Remisen, Küche und Kellern, kann sofort vermiethet werden. Das Nähere beim Kommissionsrath **Hertel,** Reuschestraße Nr. 37.

Eine auch zwei Stuben nebst Bodenkammer, mit und ohne Meubles und Bedienung, sind Klosterstraße Nr. 17 im zweiten Stock, vorn heraus, für den Preis von 3 resp. 5 Rthl. von Michaeli ab zu vermiethen.

Fischergasse Nr. 5 ist eine Stube, mit oder ohne Meubles, für einen einzelnen Herrn zu vermiethen und bald oder zu Michaeli zu beziehen.

Neue Taschenstraße Nr. 6d ist eine Wohnung von 2 Stuben zu vermiethen.

Für die Dauer der Anwesenheit der Herren Forst- und Landwirthe ist eine möblirte Stube zu vermiethen. Vom 1. Oktober ist dieselbe vierteljährlich zu vermiethen. Auch ist schönes Akten-Makulatur zu verkaufen. Hummerei Nr. 17, 1 Treppe.

Im Herrmannshofe in der Bahnhof-Straße sind herrschaftliche Wohnungen zu vermiethen. Näheres beim Haushälter.

Zu vermiethen

und Michaelis zu beziehen ist vor dem Ohlauer-Thore, Klosterstraße Nr. 3 die erste Etage, bestehend in einem Saale, 6 Zimmern und Kabinet, Beigelaß, Wagenremise, zu 6 oder auch 3 Pferden Stallung, Garten und gemauertes Sommerhaus. — Auch sind in diesem Hause zwei Logis zu 4 Zimmern mit allem Beigelaß und Garten, das eine sogleich auch während der Festlichkeit, das andere Termin Michaeli zu vermiethen. Näheres daselbst bei der Besitzerin in der zweiten Etage.

Ein großer Platz,

welcher sich wegen seiner Lage besonders zu einer Holz-Niederlage eignet, ist zu vermiethen. Das Nähere Mittags von 1 bis 2 Uhr, Salzgasse Nr. 3.

Wohnungs-Anzeige.

In einem der schönsten Häuser des Tauenzienplatzes ist eine schöne Wohnung zu vermiethen und Michaeli zu beziehen; sie besteht aus 7 Stuben, Küche, Keller, Boden und Speisegewölbe. Nähres wird Karlsstraße 28 im Comptoir ertheilt.

Zu vermiethen und Michaeli zu beziehen auf der Schuhbrücke im 1. Stock 3 Vorderzimmer, 1 Hinterzimmer mit lichter Küche u. Beigelaß. Das Nähere Schuhbrücke 32 im 1. Stock.

Zu vermiethen.
Eine Wohnung von 2 Stuben nebst Küche und Beigelaß für eine stille Familie. Das Nähere Herrenstraßen-Ecke, unten an den Mühlen im Destillateur-Laden.

Angekommene Fremde.
Den 25. August. Hotel de Silesie: Hr. Glashüttenbesitzer Warmbrunn a. Tschernitz. HH. Gutsb. Gr. v. Kospoth a. Briese, Gr. v. Rödern aus Peilau. Hr. Kreditinst.-Dir. Heinrich a. Schweidnitz. HH. Rittergutsbes. Anders a. Flämischdorf, v. Bärensprung aus Falkenau. Hr. Kaufm Klose a. Neisse. Hr. Apotheker Selle a. Birnbaum Hr. Rentier Schmidt a. Eisleben. Hr. Justizkommissar. Eimann aus Kosten. Hr. Ld.- u. St.-Ger.-Assessor Fliegel a. Hirschberg. Hr. Direktor Hanewald aus Lossen. Mad. Hoffmann aus Posen. — Hotel zur goldenen Gans: Hr. Baron Alleyne aus England. Hr. k. k. Kämmerer Gr. von Nostiz aus Prag. Frau Oberamtm. Braune a. Nimkau. HH. Kaufl. Rosenstein aus Würzburg, Bach auß Mainz, Bramson a. Danzig, Burmester a. Hamburg, Wetzel a. Leipzig. HH. Part. v. Walewski aus Paris, Braun u. Gutsb. Schickfuß aus Trebnig, Dobrski aus Kalisch, Zaboknicki aus Bieganowo, v. Winkler aus Miechowitz, von Köster aus Schön-Bankwitz, Lehmann, Rath Glotz u. Gutsbesitzerinnen v. Kossobudzka u. Capalska aus Warschau. — Hotel zum weißen Adler: Hr. Banquier Friedländer a. Beuthen. HH. Kaufl. Schmidt a. Stettin, Zadora a. Posen, Thaler a. Dettelbach, Gottliebson aus Berlin. Hr. Justizkommiss. Lehmann a. Rosenberg. HH. Gr. Eulenburg und v. Busse aus Oppeln. Hr. Gutsb. von Sihler a. Namslau. — Hotel zum blauen Hirsch: Hr. Bürger Plinta aus Krakau. Bürgerin Karsnicka a. Godiczlaw. Hr. Gutsb. Grodzicki a. Warschau. Hr. Kaufm. Schubert a. Frankfurt. Hr. Rentmeist. Campioni aus Polnisch-Crawarn. — Hotel zu den drei Bergen: HH. Kaufl. Gotthilf u. Hausdörfer a. Berlin. Hr. O.-L.-G.-Rath Mielewski a. Ratibor. Hr. Oberamtm. Biebrach aus Schönbach. Hr. Part. Kornschnabel a. Königsberg. — Hotel de Saxe: HH. Part. Stomowski a. Gr.-Herz. Posen, Holländer a. Glogau. Hr. Sekretär Krenus a. Goschütz. Hr. Insp. Rusch aus Tribusch. Hr. Gutsb. v. Gorzenski a. Gr.-Herz. Posen. — Deutsches Haus: Fr. Kaufm Schütz a. Greifenberg. Frl. Billerbed a. Treptow. Hr. Gutsb. Polikardo a. Laserwitz. — Weißer Storch: Hr. Kaufm Neisser aus Leobschütz. — Goldenes Schwert: HH. Kondukteurs Möller u. Rüffer u Kalkulator Lehmann a. Berlin.

Privat-Logis. Schweidnitzerstr. 5: Hr. Kand. Schmatz a. Friedland. Hr. Superintendent Kerner a. Michelau. Frl. v. Auerswald a. Königsberg. Hr. Rittmst. v. Bassewitz aus Hogenau. — Ohlauerstr. 79: HH. Kaufl. Seeliger a. Ratibor, Joseph a. Wollmirstedt, Schlesinger a. Glaz, Altmann aus Wartenberg, Taubitz a. Rawitsch. Hr. Wirthschaftsinsp. Schwedlinski a. Ujest. — Schmiedebrücke 22: HH. Gutsb. v. Nasierowski a. Milanowitz, v. Nasierowski a. Wysoka. HH. Maschinenbauer Bölke u. Mechanikus Schmock a. Berlin. — Oderstr. 17: Hr. Gutsbesitzer Hahn a. Garben. Hr. Fabrikant Fulde aus Militsch.

Wechsel- & Geld-Cours.

Breslau, den 26. August 1845.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	139¾	—
Hamburg in Banco	à Vista	—	150 7/12
Dito	2 Mon.	—	149 5/12
London für 1 Pf. St.	2 Mon	—	6. 24½
Leipzig in Pr. Cour.	à Vista	—	
Dito	Messe	—	—
Augsburg	2 Mon.		—
Wien	2 Mon.	104⅙	—
Berlin	à Vista	100⅙	—
Dito	2 Mon.	—	99⅓

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Ducaten	—	—
Kaiserl. Ducaten	96	—
Friedrichsd'or		—
Louisd'or	111½	—
Polnisch Courant	—	—
Polnisch Papier Geld	97	—
Wiener Banco-Noten à 150 Fl.	105½	—

Effecten-Course.	Zinsfuss.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuldscheine	3½	—	99¾
Seehdl.-Pr.-Scheine à 50 R.	—	87½	—
Breslauer Stadt-Obligat.	3½	99⅓	—
Dito Gerechtigkeits- dito	4½	—	91⅙
Grossherz. Pos. Pfandbr.	4	104¾	—
dito dito dito	3½	98	—
Schles. Pfandbr. v. 1000 R.	3½	100⅓	—
dito dito 500 R.	3½	—	—
dito Litt. B. dito 1000 R.	4	103 11/12	—
dito dito 500 R.	4	—	—
dito dito	3½	98 1/12	—
Disconto		4½	

Universitäts-Sternwarte.

24 August 1845.	Barometer Z. L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	26" 0, 50	+ 12, 7	+ 6, 6	0, 4	5° NW	heiter
Morgens 9 Uhr.	0, 32	+ 13, 5	+ 11, 1	2, 4	0° S	"
Mittags 12 Uhr.	27 11, 74	+ 14, 7	+ 15, 4	5, 7	6° O	"
Nachmitt. 3 Uhr.	11, 34	+ 15, 3	+ 16, 8	5, 0	9° SO	"
Abends 9 Uhr.	11, 78	+ 14, 1	+ 11, 6	2, 6	12° SSO	halbheiter

Temperatur: Minimum + 6 6 Maximum + 16 8 Oder + 13 4

25 August 1845	Barometer Z. L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27 10 68	+ 13 3	+ 9 8	0 9	23° S	kleine Wolken
Morgens 9 Uhr.	11 06	+ 13 8	+ 12 8	3 0	13° NW	große Wolken
Mittags 12 Uhr.	11 34	+ 14 9	+ 16 2	5 4	20° WNW	halbheiter
Nachmitt. 3 Uhr	11 68	+ 15, 4	+ 15 7	5 2	51° NW	große Wolken
Abends 9 Uhr.	11 88	+ 14 9	+ 12 8	3 9	21° NW	heiter

Temperatur-Minimum + 9, 8 Maximum + 16 2 Oder + 13, 4